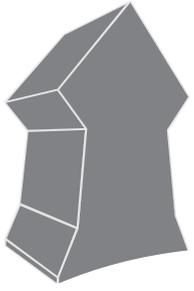


September / Oktober / November 2017



Kark un Lüe

online

www.ev-kirche-edewecht.de



Katharina von Bora



Stephan Bohlen

Pfarrbezirk II



Manchmal, liebe Leserin, lieber Leser, manchmal schrecke ich in diesem Jahr des Jubels schweißgebadet des Nachts aus dem Schlaf, weil mich dieses Reformationsjubiläum schon regelrecht zu verfolgen droht. „Luther, Luther, Luther und nochmals Luther!“, Vorträge, Gottesdienstreihen, Feste für Kinder, Aktionen für Jugendliche, Seniorenkreise zum Thema, Reisen, Konfirmandenunterricht, der Kirchentag an der Elbe, TV-Produktionen, Diskussionsrunden, Gemeindebriefe, und und und.

Unter den Gemeinden scheint ein Wettkampf um die Krone des Gedenkens ausgebrochen zu sein! – Nur: Wen interessiert das alles wirklich jenseits von „Wehr und Waffen“ der „festen Burg“? Und auch wir in Ede- wecht gestalten nun schon die zweite Ausgabe von „Kark in Lüe“ zum Festjahr des Heiligen Martin L. aus W. Diesmal liegt der Fokus auf seiner Ehefrau, dem „Herrlein Käthe“, Katharina von Bora.

Doch trotz der Schrecken mancher Nacht: Sich an die Reformation zu

erinnern, ist ein Segen! „Denn selig macht, was Martin Luther erfand. / Komm einfach zu uns und werd' Protestant!“, so hatte schon der „Schwarze Humor“, das Pastoren-Kabarett aus Oldenburg und umzu einst gesungen. Was Luther „erfand“ und was selig macht, und was sich in der Tat zu feiern lohnt, ist diese Erkenntnis Luthers, dass Gott uns lieb hat. Einfach so, weil es uns gibt. Und die Liebe zu feiern – dafür lohnt jeder Aufwand!

Im Urlaub beim Spaziergang am Strand auf Norderney hat mich dieser Stein gefunden. Ein Herz. Mitten im Meer. Das musste ich dann gleich auch unbedingt fotografieren. Warum, das wurde mir erst einige Zeit später deutlich:

Ich war dabei, einen Gottesdienst vorzubereiten. „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“ war der Wochenspruch (Jesaja 43,1). Die Taufe das Thema. Ich hatte dieses wunderbare Bibelwort gerade in den Mac getippt und begann, an der Predigt zu arbeiten:

„Wo kommt Gott eigentlich in meinem Leben vor? Wo begegnet mir Gottes Liebe?“, fragte ich mich. Und da stolperte ich wieder über diesen Stein. Gottes Liebe ist ein Stolperstein. Mitten im Sand des Alltags begegnet uns Herz und Liebe, Wärme und Nähe, Rat und Hilfe, Unterstützung und Beistand Gottes.

Ganz klein und unscheinbar und versteckt im alltäglichen Vielerlei und Einerlei begegnet uns Gott mit seiner Liebe: Eben in der Begegnung mit Menschen, die uns gut tun. Wo uns einer hilft, uns eine andere zuhört, wo wir zusammen mit anderen fröhlich feiern, in der Erholung am Strand, im Spiel mit den Kindern, in der Liebe des Partners und der Partnerin, in Freundschaft und Vertrauen, in Trost und Begleitung – auch darin, in Frieden Abschied nehmen zu können, in den guten Fügungen eines Lebens.

Für den einen ist es Zufall, Glück, Mitmenschlichkeit oder Solidarität. Für den anderen ein Stolperstein der Liebe Gottes in seinem Alltag, eine Erinnerung an die Zusage, die Gott uns

in der Taufe gegeben hat: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“ Ich bin Gottes geliebtes Kind. Ich bin wertvoll und geachtet. Obwohl nur Sternenstaub im Universum und von sehr begrenzter Haltbarkeit, habe ich Würde und Hoheit. Egal, was ich kann oder auf der Reise durch das Leben erreichen werde, ich habe bei Gott einen Namen. Er kennt mich.

Und darum lohnt es sich, den Luther zu feiern und kennenzulernen. Wo uns dies eine bei Luther in den Sinn kommt: „Das ist doch der, der die Liebe Gottes wieder entdeckt und zur Mitte und zum Kern seines Denkens und Handelns gemacht hat.“, da hat sich dies Jubeljahr gelohnt. Was vor 500 Jahren geklappt hat, kann auch heute klappen. Wie in diesem Sommer am Strand von Norderney. Ich jedenfalls wünsche Ihnen viele solche Stolpersteine, die Sie die Liebe Gottes mitten auf ihren Lebenswegen entdecken lassen.

Stephan Bohlen

Titelbild

Für die freundliche Genehmigung ihr Bild „Katharina von Bora Vorstudie 1“ auf der Titelseite nutzen zu dürfen, bedanken wir uns bei:

Alin Klass,

[HTTP://WWW.ALIN-KLASS.DE](http://www.alin-klass.de)

Liebe Leserin, lieber Leser,

und wieder gibt es eine neue „Kark un Lüe“! Die Urlaubs- und Ferientage sind vorüber, der Alltag ist im Kommen oder hat einen schon wieder voll im Griff. Dazu gehört, dass nun auch der Gemeindebrief wieder griffbereit im Postkasten zu finden war.

Oder nicht? Gerade in den Bereichen unserer Gemeinde, die postalisch nicht unter der Postleitzahl 26188 zu erreichen sind, benötigen wir dringend liebe Menschen, die bereit sind, vier Mal im Jahr die Neuigkeiten aus der Kirchengemeinde in die Nachbarschaften zu tragen. Bitte melden Sie sich einfach im Kirchenbüro! Danke.

In dieser Ausgabe geht es noch einmal um das große Thema der lutherischen Kirchen in diesem Jahr: „500 Jahre Reformation“. Diesmal steht die „Lutherin“ im Fokus: Katharina von Bora. Ohne sie hätte es den Luther, den wir kennen – und die Wirkung, die er erzielte, - wohl nicht gegeben. Ohne Katharina keinen Martin, ohne Martin keine Reformation, so könnte man es vielleicht auf den Punkt bringen. Allen, die mit ihren Texten zu diesem Thema beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt.

Wir haben für diese Ausgabe sehr viele Artikel zugesandt bekommen. Trotz einer deutlichen Erweiterung des Umfangs können

nicht alle Beiträge in der gedruckten Form des Gemeindebriefes erscheinen. Deshalb hat sich das Redaktionsteam entschieden, dieses Mal und in Zukunft bei Bedarf, gleichzeitig mit dem Erscheinungstermin der PRINT- eine erweiterte ONLINE-AUSGABE zu veröffentlichen, die dann unter WWW.EV-KIRCHE-EDEWECHT.DE als PDF zum Download bereit steht.



Auf Artikel, die dort zu lesen sind, wird in der Ausgabe, die Sie in den Händen halten, hingewiesen.

Die nächste Ausgabe wird sich mit der Wahl zu den Gemeindekirchenräten im März 2018 beschäftigen. Bitte beachten Sie hierzu auch die Berichterstattung in der Lokalpresse. Vielleicht haben Sie ja Lust, im Gemeindekirchenrat mitzuarbeiten und ihre Gemeinde verantwortlich mitzugestalten! Fragen Sie nach bei Ihren Kirchenältesten oder Pastoren. Keine leichte, aber eine lohnende Aufgabe!

Nun bleibt uns vom Redaktionsteam nur noch viel Freude beim Lesen zu wünschen. Genießen Sie die kommenden hoffentlich heiteren Spätsommertage!

IHR REDAKTIONSTEAM

Inhalt

Kurzmeldungen	4-5, 12	Bücherkeller	17
Zwanzig Jahre St.Nick-Gospel-Singers	10 - 11	Schwerpunkt: Katharina von Bora	18-23
Adressen, Termine, Gottesdienste	13-16	Nikolai-Markt	25
		Freud & Leid	25-27



HINRICHS

Der Vorstand des Diakonischen Werkes Ammerland (v.li.) Anke Helm-Brandau, Kreispfarrer Lars Dede und Illona Kellner verabschiedet Ulrich Schwalfenberg vor der Zwischenahner Kirche. Mit Diakonie-Vorstand Thomas Feld, Diakoniepastorin Dorothee Testa und Friederike Meyer.

Segen für Menschen und Kirche

Mit einem Gottesdienst in der Bad Zwischenahner St. Johannes Kirche haben Diakonie-Vorstand Thomas Feld und Kreispfarrer Lars Dede den Geschäftsführer des Diakonischen Werks Ammerland Ulrich Schwalfenberg in den Ruhestand verabschiedet.

Schwalfenberg hatte 21 Jahre lang ein offenes Ohr für die Menschen, dankte Thomas Feld. In der Beratung habe Schwalfenberg unheilvolle Geschichten gehört, Leid mitgetragen, Not gelindert, Scheitern gesehen und Wege aus Verzweiflung gewiesen.

Die Kirchenkreis-Diakonie sei ein Segen für die Menschen und für die Kirche, betonte Dede. Durch Ulrich Schwalfenbergs Engagement sei die Verbindung von Kirche und sozialer Arbeit nachhaltig sichtbar geworden.

FREK HINRICHS

Posaunenchor

Der Posaunenchor gestaltete den Gottesdienst am 30. Juli 2017 im Zelt beim Schützenfest in Klein-Scharrel mit.

Auf dem Nikolai-Markt wird der Posaunenchor eine neue Posaune „überreicht“ bekommen. Diese Posaune steht zur Verfügung für jemanden, der Lust hat, dieses Instrument zu erlernen, und Mitglied im Posaunenchor zu werden. - Die Anfänger üben immer montags von 18.00 Uhr bis 18.30 Uhr im HOT.

HEIKE REIL



Offene Straßenkirche

Noch ist Sommer, doch die Tage werden schon wieder kürzer. Ab 31. Oktober - dem Reformationstag werden unsere Kirchen - St.Nikolai in Edewecht und Martin-Luther in Süddorf – tagsüber nicht mehr geöffnet sein. Für die vielen Helferinnen und

Helfer des Schließdienstes beginnt die Winterpause.

Für ihren Einsatz sagt der Gemeindegkirchenrat an dieser Stelle: Herzlichen Dank. Die Mühe hat sich auch dieses Jahr gelohnt, das zeigen die vielen Eintragungen in die Gästebü-

cher. Im nächsten Frühjahr ab April werden die Kirchen dann wieder für die Besucher geöffnet sein.



ANNEGRET BISCHOFF

Lebendiger Adventskalender 2017

Alle Jahre wieder kommt mit schnellen Schritten die Adventszeit und damit auch unsere Vorbereitung für den lebendigen Adventskalender.

Hiermit möchten wir alle Interessierten herzlich einladen, am 28. September 2017 um 19.30 Uhr zu unserem ersten Vorbereitungstreffen



ins „Haus der offenen Tür“ zu kommen.

In gemütlicher Runde möchten wir gemeinsam mit Euch auch in diesem Jahr wieder einen tollen Adventskalender mit vielfältigen Aktionen auf die Beine stellen.

Es freuen sich auf Euch

OKKA STEINERT UND ANKE MÖHLE

Jubiläumsjahr in Edewechterdamm und Süddorf - Frühstück und Gottesdienst am 18.06. in Ökumenischer Verbundenheit -

120 Jahre Edewechterdamm, 97 Jahre Süddorf, 90 Jahre TuS Süddorf/Edewechterdamm, 80 Jahre Schützenverein Edewechterdamm, 45 Jahre Bürgerverein Edewechterdamm, 35 Jahre „Afrümers“ – und 60+1 Jahr Martin-Luther-Kirche im Jubeljahr der Reformation – das ist Grund zum Feiern und zum Danken! So luden die Vereine zu einem gemeinsamen Frühstück bei strahlendem Sonnenschein am Sportzentrum in E'damm ein. Im Anschluss an eine kurze ökumenische Andacht, die musikalisch von der Süddorfer Kinderkirche gestaltet wurde, genossen die zahlreichen Gäste von hüben und drüben ein wunderbares Frühstück in freundschaftlich verbundener Atmosphäre.



Am 17. Juni wurde im Rahmen eines wunderbaren Musicals über Leben und Werk von Martin Luther die langjährige Kinderchorleiterin Jeannine Dietze verabschiedet.

Der Kinderchor wurde bei diesem besonderen Konzert auch von Mitgliedern der St.Nick-Gospel-Singers unterstützt. Eine gelungene Mischung! Die Kirchengemeinde dankte Frau Dietze für ihren segensreichen Dienst.

LOHMÜLLER



Kinder stürmen den „Berg“

Seit Jahren beschäftigt uns unser „Berg“, der eigentlich ein Hügel in unserem Kita-Garten ist.

Auf dem Berg wachsen Büsche und Bäume und eine Rutsche führt vom „Berg“ hinunter. Die Kinder lieben den „Berg“. Es wird darauf gespielt, gerannt, sich versteckt und auf Bäume geklettert.

Dadurch, dass der „Berg“ so bespielt wird, löste sich aber immer mehr Erde und wenn es stark regnete, rauschten richtige „Schlammlawinen“ auf die „Rollerbahn“, die darum herum führt. Lange haben wir überlegt, wie der „Berg“ zu zähmen, zu befestigen ist.

In der ersten Woche, in der unsere Kita wieder geöffnet war, arbeitete



die Firma „Grünzeug“ dicke Holzbohlen in den „Berg“, sodass dieser jetzt befestigt ist.

Die Kinder beobachteten die Arbeiten natürlich mit großem Interesse. Es kamen Kleinbagger und Sägen zum Einsatz!

Am Morgen des 31. Juli haben wir uns alle draußen versammelt und sind gemeinsam um den „Berg“ gegangen, um alles zu bestaunen, bevor die Kinder den „Berg“ stürmen konnten. Wir freuen uns alle sehr!!!

Vorleser aus aller Welt- ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach- Kitas“

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist,“ ist der Slogan des Bundesprogramms Sprach Kitas, das im Januar 2016 bundesweit gestartet ist. Unsere Kindertagesstätte Unterm Brückenbogen in Jeddelloh II beteiligt sich seit April 2016 an diesem Programm. Im Vordergrund stehen 3 Schwerpunkte, die uns in unserer Arbeit sehr wichtig sind. Sprache und Sprachbildung soll im Alltag geschehen und gefördert werden, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat, mit all seinen Stärken und Interessen davon zu profitieren. Wir schätzen die Vielfalt und Unterschiedlichkeiten der Kinder und Familien, die in unserem Haus ein und aus gehen und sehen eine enge Zusammenarbeit als eine große Bereicherung. Im Januar diesen Jahres startete unser Projekt: Vorleser aus aller Welt, dass es sich zum Ziel gemacht hat, den Kindern viele verschiedene Sprachen unserer Welt zugänglich zu machen und etwas über das Leben in anderen Ländern zu erfahren. Eltern, Bekannte und neu kennengelernte nette Menschen sind zu uns in den Kindergarten gekommen und haben einer Gruppe von Kindern ein Bilderbuch in ihrer Sprache vor ge-

lesen. An unsere große Weltkarte wurden dann noch landestypische Symbole, wie z.B. die Flaggen oder Nationalgerichte gepinnt und die Kinder konnten ganz viel zu dem jeweiligen Land erfragen und erfahren. Es war schön zu sehen, wie offen die Kinder anderen Kulturen und Sprachen gegenüber sind und wie viel sie von der Andersartigkeit profitieren. In den letzten 6 Monaten haben wir viele Geschichten gehört in den Sprachen: Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Plattdeutsch, Türkisch, Arabisch und Persisch.



Herzlichen Dank allen Vorlesern, die unser Projekt zu einer wirklich tollen Erfahrung für alle Kinder gemacht haben.

STEPHANIE TUNG
SPRACHFÖRDERKRAFT



Kindergartenarbeit trägt reiche Früchte

Im Juni in Süddorf: Die ganze Kirche ist mit Blumen geschmückt. Viele Kinder und Erwachsene sitzen aufgeregt in den Kirchenbänken. Was hier heute wohl passiert?

Da kommt ein Mann in die Kirche. Er geht nach vorne zu den Blumen, holt seine Gießkanne hervor und gießt mit großer Sorgfalt und Liebe seine Pflanzen. Als der Mann sich umdreht, fährt ihm ein Schreck durch die Glieder. Er entdeckt die ganzen Kinder und fragt erstaunt: Was macht ihr denn in meinem Garten?“

Die Kinder konnten die Situation zum Glück auflösen. Schnell haben sie dem Mann erklärt, dass sie doch in einer Kirche sind und dort einen besonderen Gottesdienst feiern wollen. Anlass dafür ist die erfolgreiche Rezertifizierung mit den Qualitätssiegeln der ev. Kirche in Oldenburg und der Bundesvereinigung Evangelischer Tagesstätten (BETA).

Das Gleichnis des Gartens war von Pastor Bohlen gut gewählt. Denn wie im Garten ist in einem Kindergarten immer viel zu tun. Auch hier braucht es viel Pflege und Engagement, um

die „Pflanzen“ zum Blühen zum bringen. Leider ist es hier mit Gießen und Unkraut jäten nicht getan. Die Sicherung der Qualität ist allgegenwärtig und unterstützt die tägliche Arbeit. Doch bevor wir feiern durften, besuchten uns Frau Gildehaus (Auditorin BETA-Siegel) und Frau Freels-Thibaut (Qualitätsbeauftragte Kirche in Oldenburg).

Nach einem fröhlichen Morgenkreis mit allen Kindern in der Bewegungshalle und einer Begehung des Kindergartens haben wir im Audit unsere Arbeit erklärt und reflektiert. Spannende und ergebnisreiche Gespräche wurden geführt. Wir haben es geschafft und konnten die Rezertifizierung mit beiden Qualitätssiegeln erreichen.



Diesen Erfolg haben nicht nur in einem schönen Gottesdienst mit Pastor Bohlen gefeiert, sondern auch anschließend mit vielen Gästen bei Kaffee und Kuchen im Kindergarten.

Wir bedanken uns bei allen Eltern, Kindern, Großeltern, Kirchenratsmitgliedern und allen weiteren Besuchern, die mit ihrem Besuch diesen Tag zu etwas besonderem gemacht haben.

DAS TEAM
AUS DEM JONATHAN-KINDERGARTEN



Kindergärten

Erntezeit, ein „Fest der Sinne“ und „Bildung pur“!



Um Interesse zu wecken und Kinder für etwas zu begeistern, müssen sie beteiligt werden.

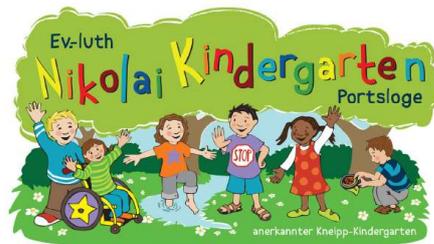
Aus diesem Grund wird in jedem Jahr in unserer Kita Gemüse mit den Kindern gepflanzt. Jede Gruppe gießt und bestaunt ihr Gemüse, erntet es und bereitet daraus etwas Leckeres. Es gibt z.B. geerntete Tomaten und Gurken zum Frühstücksbuffet. Dabei wird probiert, gelacht, geschätzt, gezählt erzählt und geteilt. Ganz „nebenbei“ lernen die Kinder nicht nur die Lebensmittel kennen, sondern Vieles aus dem Bereich mathematische Grundkenntnisse (zählen und schätzen), Farben und Formen (die Tomate ist schon ganz rot und rund, die Gurke ist ganz lang gewachsen). Sie üben ihre Sprache und lernen neue Wörter kennen.

Schale wird mitgegessen). Während der gesamten Freispielzeit im Freien essen die Kinder Apfelschnitze oder auch ganze Äpfel. Dabei kommt es nicht darauf an, dass diese in der Schale besonders glatt und knackig oder rot ist. Es ist zu sehen, dass es ihnen schmeckt!

Einmal sind wir mit den größeren Kindern mit einem Bollerwagen voller Äpfel zu Ingrid und Gerold Brüntjen gelaufen, weil wir erfahren hatten, dass dort an dem Tag eine mobile Apfelpresse war. Alle Kinder konnten dort helfen, die Äpfel in das Wasser zu werfen, in denen die Äpfel vor dem Pressen gewaschen wurden und dann genau verfolgen, wie die Äpfel zerkleinert, gepresst und der Saft in transparenten Schläuchen weitergeführt wurden. Es war



Im Laufe der Zeit haben wir viele Apfelbäume geschenkt bekommen, von denen im Herbst nach und nach die Äpfel vom Baum fallen. In dieser Zeit sind fast alle Kolleginnen im Garten „mit einem Messer bewaffnet“, um Äpfel aufzuschneiden (die



wunderbar, als alle dann den Apfelsaft, der direkt aus der Maschine kam, probieren konnten – und der Saft schmeckte! Alle Kinder waren ganz aufgeregt, aber verfolgten den Prozess sehr neugierig und konzentriert. Der Apfelsaft wurde abschließend in Flaschen und Tetra-Packs gefüllt, von denen wir dann 12 Liter mit in die Kita nahmen. Somit konnte auch gleich festgestellt werden, dass der Saft, der im Laden zu kaufen ist, ähnlich hergestellt wird und echte Äpfel verwendet werden.

Bei der nächsten monatlichen Andacht erzählten einzelne Kinder, die mit zum Pressen waren, begeistert von dem Abenteuer. Anschließend wurde für alle von dem Saft ausgeteilt. Das war dann schon ein kleines „Erntedankfest“.

Unser „großes Erntedankfest“ feiern wir in unserem Garten. Die Kinder helfen Früchte zusammen zu tragen und schmücken einen „Altar“ damit. Wir sehen die ganze „Pracht“ erinnern uns an die Ernte und singen Lieder wie „Seht, was wir geerntet haben, Gott wir danken dir dafür“.

Die Äpfel vom Boskop-Baum werden gepflückt und im Schuppen zum Lagern in Kisten verpackt. Diese Äpfel werden dann im Winter für das Frühstücksbuffet herein geholt. Dann können wir uns immer noch einmal mit Freude an unsere gute Apfelernte erinnern.

PS. Irgendwann im letzten Herbst kam ich morgens in die Küche, die an unseren Garten grenzt. Ein Mädchen klopfte heftig von außen gegen die Glastür, als sie mich sah. Als ich sie fragte, was sie wollte, antwortete sie: „kann jemand von euch rauskommen? Wir wollen Äpfel essen!“ Mir ging das Herz auf.

KARIN QUADE-MATTHES

Kindergärten

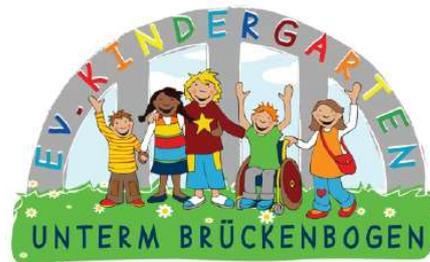
Ausflug mit Waldgottesdienst im Wildenloh

Einige Kinder berichten vom Ausflug mit Waldgottesdienst im Wildenloh:

„Morgens sind wir, so wie immer in den Kindergarten gekommen. Aber es war gar nicht so wie immer. Zeit zum spielen hatten wir nicht. Zu spät kommen durften wir auch nicht, sonst wäre der Bus ohne uns losgefahren. Nach dem Morgenkreis haben wir uns fertig gemacht und sind in die großen Busse eingestiegen. Dann ging es los. Die Fahrt zum Wald hat nur ein bisschen lange gedauert. Dort angekommen sind wir durch den riesengroßen Wald zum Spielplatz gelaufen. Wir hatten in vielen Bollerwagen Decken und Picknick mit. Erst mal wollten wir alle spielen, rutschen, schaukeln, klettern und mit Baumstämmen bauen. Dann haben wir gegessen, es gab ganz viele leckere Sachen und auch was zu trinken.

Pastor Bohlen ist auch in den Wald

gekommen und Birgit Wendt-Thorne mit ihrem Klavier. Wir hatten ja im Wald gar keine Stühle zum sitzen und so haben wir auf dem Sandplatz gegessen. Da war dann Gottesdienst. Ohne Glocken aber mit vielen Mücken. Pastor Bohlen hat uns erzählt, dass Gott die Welt geschaffen hat, die Blumen und Bäume, die Menschen und Tiere, den Regenbogen und alles. Wir haben auch noch gesungen und zu Gott gebetet. „Gott hat alle lieb, die ganze Welt. Uns und die Sonne, Bäume und Schmetterlinge und so was“.



Mehr wissen wir jetzt nicht mehr, aber es war schön!“

FRAUKE ROSENDAHL

Tierischer Besuch beim Abschiedsgottesdienst der Schulkinder

Am letzten Tag des Kindergartenjahres trafen sich alle Kindergartenkinder und Erzieherinnen gemeinsam im Bewegungsraum, um die zukünftigen Schulkinder im Rahmen eines Gottesdienstes zu verabschieden. Es gab großes Staunen, als Pastor Bohlen uns alle mit einer Löwenmaske verkleidet begrüßte. Der Löwe wollte uns seine Geschichte erzählen und den Schulkindern etwas Wichtiges mit auf den Weg geben. Mit Hilfe von Stabpuppen erzählten die Erzieherinnen die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte.

Eines Tages traf der Löwe eine wunderschöne, gebildete Löwin, in die er sich verliebte. Sie war anmutig, schlau und las den ganzen Tag Bücher. Der Löwe wollte ihr einen Liebesbrief schreiben, um ihr seine Gefühle zu erzählen, doch da er weder schreiben noch lesen konnte, bat er die anderen Tiere ihm zu helfen. Im

Laufe des Gottesdienstes fand der Löwe gemeinsam mit den Kindern heraus, dass es gar nicht schlimm ist, etwas nicht zu können. Wichtig ist, zu sagen, dass man Hilfe braucht; offen und ehrlich zu anderen zu sein und auf Gott zu vertrauen.

In unserem großen Kreis durften wir noch mehr Gäste begrüßen. Frau Hahl und Frau Neumann aus dem Edewechter Bücherkeller waren nämlich gekommen, um den Schulkindern zum Abschied eine Büchertasche mit einem Buch und passender CD zu überreichen. Und auch Elternvertreterinnen unseres Kindergartens haben uns überrascht und dem Kindergarten im Namen aller Schulkinder und deren Familien einen neuen CD Player geschenkt. Wir möchten uns auch hier noch einmal ganz herzlich dafür bedanken.



Unseren Großen wünschen wir für ihren neuen Lebensabschnitt genau das, was auch der Löwe bekommen hat - MUT, sich Hilfe zu holen, etwas gemeinsam mit anderen zu machen und sich so weiter zu entwickeln.

STEPHANIE TUNG



Kurznachrichten



Gottesdienst zum Abitur

Auch in diesem Jahr feierten die Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums ihr Abitur wieder im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes in der St.-Johannes-Kirche in Zwischenahn. Ein Religionskurs hatte die Aufgabe übernommen, die Andacht vorzubereiten und zu gestalten, an der auch der Oberstufenchor und das Kammerorchester des GZE mitwirkten. Im Anschluss gab es – wie immer – Kaffee und Kuchen unterm Glockenturm auf dem Zwischenahner Marktplatz.

Jugendarbeit

Reformation auch in der Jugendarbeit

In diesem Jahr kam nun wirklich kaum einer an diesem Thema vorbei: Reformation. Auch wir, die Jugendarbeit in Edewecht, beschäftigten uns mit genau diesem Wort. Aber nicht nur mit der Reformation, die Martin Luther vor 500 Jahren auslöste, sondern auch mit unserer ganz eigenen Erneuerung.

In den letzten Monaten hat sich in den Strukturen der Jugendarbeit in Edewecht viel getan! Unsere persönliche, ganz eigene Reformation begann im Februar dieses Jahres auf der Ratstagung des Rates der evangelischen Jugend Edewecht. Dort haben wir uns mit der Frage, ob der „Rat der Ev. Jugend“ als vollfunktionstüchtiges Gremium für uns ehrenamtliche Mitarbeitende noch tragbar ist. Außerdem haben wir uns mit der Frage auseinander gesetzt, welche Art von Jugendarbeit, wir in Zukunft gestalten wollen.. In diese Tagung gingen wir hinein als „Rat der evangelischen Jugend“ und heraus kamen wir als TEAM.

Bei TEAM handelt es sich um unsere neue Mitarbeiterrunde, die eine lockere und ergiebige Jugendarbeit in Edewecht in Planung hat. Seit dieser Tagung im Februar trafen wir uns regelmäßig im Haus der offenen Tür, um unsere zahlreichen Ideen zu besprechen. Einige haben wir so-

gar schon in die Tat umsetzen können, wie zum Beispiel unsere Aktion „Church and Chill“, bei der insgesamt ungefähr 30 Konfirmanden*innen teilgenommen haben und dessen Vorbereitung, sowie Durchführung einen riesen Spaß gemacht hat. So viel Spaß nämlich, dass wir momentan in der Planungsphase für ein erneutes „Church and Chill“ stecken.

Parallel dazu geht auch unser Trainee-Kurs für die angehenden ehrenamtlichen Mitarbeitenden in die zweite Runde, welcher jeden zweiten Dienstag im Monat im Haus der offenen Tür stattfindet. Mit unserer Arbeit bewegen wir uns aber nicht nur innerhalb der Gemeinde, sondern helfen auch bei Veranstaltungen, die von dem Kirchenkreis Ammerland geplant werden, wie die Zeitreiseaktion im Rahmen eines „Kinderkirchentages“ zum Reformationsjubiläum am 10. Juni in Wiefelstede. Dort sind wir mal eben 500 Jahre in der Zeit zurückgereist und haben verschiedene Workshops angeleitet, sowie ein kleines Theaterstück vorgeführt.

Jetzt, da wir diesen aufregenden Tag überstanden haben, können wir unsere Blicke nun motiviert Richtung Zukunft richten. Unser nächstes Ziel ist es, den Jugendraum im „Haus der offenen Tür“ neu aufzubereiten, damit man sich gerne dort aufhält und dieser aktiv für unsere Treffen, sowie für einen offenen Jugendtreff genutzt werden kann.

Wer mit uns, dem TEAM, in Verbindung treten möchte oder noch Fragen zu kommenden Aktionen hat, kann sich gerne bei unseren Jugendsprechern melden:

Lukas Roßkamp

lukas.ro2499@yahoo.de

Deike Müller

deikemueller@hotmail.de

und Emma Liz Woweries

emmaliz.w@web.de

HANNAH FEHNERS



Reset – Neustart in Sicht

Es ist halb acht – Vier Jugendliche bringen ihre schweren Musikinstrumente ins Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche in Süddorf und bauen sie im großen Raum auf, nach kurzer Zeit kann es dann auch schon losgehen. Popmusik, moderne Kirchenlieder und vieles mehr – manchmal auch etwas speziellere Musik – erfüllt das Gebäude. So sieht ein typischer Freitagabend bei uns aus. Wir sind die Jugendband Reset, bestehend aus Lukas Roßkamp (Gitarre), Henrik Schmitt (Geige, Keyboard), Janne Grunert (Bass) und Saskia Schrand (Gesang, Cello).

Schon seit fast drei Jahren treffen wir uns wöchentlich, um unser Programm für die nächsten Auftritte zu proben. Diese sind sehr unterschiedlich, so spielen wir des Öfteren auf Dorffesten in Friedrichsfehn und Jeddelloh II. Doch am meisten spielen wir dort, wo eigentlich alles angefangen hat, und zwar in der Kirche:

Wir waren auf Konfirmandenfahrt in Hude. Dort stand ein Klavier in der Jugendherberge und ich konnte einfach nicht widerstehen und begann, darauf zu spielen und dazu zu singen. Es dauerte nicht lange, bis Lukas spontan mit der Gitarre einstieg und vier Monate später begleiteten wir zum ersten Mal einen Jugendgottesdienst.

Was als einmalige Aktion geplant war, machte so viel Spaß, dass wir das Projekt fortsetzen wollten und so holten wir uns weitere Musiker ins Boot. Viele werden uns noch als fünfköpfige Gruppe kennen, Juli Schrör (Gesang, Gitarre) verließ erst Ende 2016 die Band. Mittlerweile spielen wir zu viert auf Benefizkonzerten, Dorffesten und in besonderen Gottesdiensten wie Konfirmationen.

Meistens sind wir in der Martin-Luther-Kirche und manchmal auch in der St.-Nikolai Kirche in Edeweicht dabei. Wir durften jedoch auch schon an anderen Orten auftre-

ten, darunter z.B. Ahlhorn, Heiligenrode nahe Stuhr und Ostgroßfehn zwischen Leer und Aurich. Auch eine Bandfahrt nach Köln war 2016 drin.

Das Spielen macht sehr viel Spaß, besonders wenn man sieht, wie sich die Menschen darüber freuen, dass junge Leute in die Kirche kommen, um dort frischen Wind in die Musik zu bringen.

Ein besonderes Highlight, das wir in unserer gemeinsamen Zeit hatten, war die Auszeichnung von „Antenne Niedersachsen“ als „Helden des Alltags“ für unseren Einsatz in der Jugendarbeit. Neben dem Musizieren in der Kirche haben wir schon Konfirmandenfreizeiten begleitet und arbeiten ehrenamtlich in der Kinderkirche mit.

Wenn wir nicht gerade mit all dem beschäftigt sind, bleibt auch noch Zeit, um die Instrumente mal stehen zu lassen, denn wir sind nicht mehr nur eine Jugendband, sondern über diese Zeit vor allem richtig gute Freunde geworden und haben immer viel Spaß gemeinsam. Die Proben sind zu einem festen Bestandteil meines Lebens geworden und ich kann mir die letzten Jahre absolut nicht ohne sie vorstellen.

Doch nun merken wir alle, dass es damit langsam zu Ende geht und

Neues auf uns zukommt. Wir nehmen jetzt schon deutlich weniger Auftritte an, da Janne, Henrik und ich in diesem Jahr unser Abitur machen werden. Danach werden wir in andere Städte ziehen, um unser Studium zu beginnen. So werden sich unsere Wege vorerst trennen, denn zwischen den bisherigen Wunschorten Freiburg, Groningen und Berlin liegen einige Stunden Fahrt. Lukas wird weiterhin in der Sozialarbeit tätig sein, momentan als Jahrespraktikant im Kreisjugenddienst im Ammerland bei unserer Diakonin Evelyn Nell. Doch wer weiß, was die Zukunft bringt.

Wir haben uns jedenfalls vorgenommen, zurück zu kommen und wieder zusammen hier Musik zu machen, auch wenn es nur noch selten sein wird. Wir sind alle unglaublich dankbar für die Zeit, die wir als Kirchenband verbringen durften und noch können. Und wir nehmen aus dieser Zeit einige wundervolle Dinge mit, nämlich tolle Freunde, Freude an der Musik und viele unbezahlbare Erinnerungen. Bis es im Sommer 2018 so weit ist, werden wir die Zeit, die uns hier noch gemeinsam bleibt, so gut nutzen, wie es geht. Als Nächstes werden wir übrigens auf dem Dorffest in Friedrichsfehn am 03. September 2017 zu sehen sein.

SASKIA SCHRAND



FOTO-TEAM 37 - FUHRKEN

Kindergärten

Mit Martin durch das Lutherjahr

Im letzten Frühjahr ist Martin bei uns eingezogen. Martin ist ein Junge aus dem Mittelalter.

Sie alle kennen ihn jedoch. Aus dem Jungen Martin wurde später der berühmte Martin Luther. Der Jonathan-Kindergarten beschäftigt sich anlässlich des Lutherjahres mit dessen Leben und Wirken. Gemeinsam mit den Kindern ging es auf eine spannende Zeitreise direkt ins Mittelalter.

Und so kam auch Martin zu uns. Er sieht ein bisschen komisch aus. Die Kleidung ist ganz anders als die der anderen Kinder. Martin hat weder eine Jeans noch ein T-Shirt an. Seine Haare sehen auch irgendwie anders aus. Und doch gehört Martin jetzt dazu. Gemeinsam mit Martin erleben die Kinder Geschichten aus dem Mittelalter, erfahren etwas aus dem Leben zu der Zeit.

Der ganze Kindergarten verändert sich. Plötzlich steht im Windfangbereich ein Wasserbrunnen. Denn im Mittelalter gab es gar keinen Wasserkran und das Wasser musste mit Eimern geholt werden. Da das Wasserholen oft die Aufgabe der Kinder war, haben die Kindergartenkinder sich auch daran ausprobiert. Zwei Eimer wurden an ein Joch gebunden

und dann haben die Kinder Wasser über den Spielplatz transportiert. Das war ganz schön schwer.

Ein Gruppenraum verwandelte sich in ein mittelalterliches Bauernhaus. Es gab viel Platz für Tiere und Menschen, aber dass alle unter einem Dach in einem Raum wohnten war dann doch komisch.

Die Kinder im Mittelalter mussten immer mithelfen. Zum Spielen hatten sie kaum Zeit. Aber sie hatten Zeit zum Träumen. Ähnlich wie die heutigen Kinder waren auch die Kinder im Mittelalter begeistert von Rittern und Prinzessinnen. Die



Kinder bauten sich eigene Steckenpferde, schufen sich Püppchen und erfanden eigene Spiele.

Viele Spielideen der Kinder wurden im Kindergarten nachempfunden und ausprobiert. Weitere Informationen über das Mittelalter fanden die Kinder in vielen verschiedenen Ritterbüchern, die

wir aus dem Bücherkeller ausleihen durften.

Das Mittelalter im Kindergarten war und ist für alle eine spannende Zeit. Und jetzt wo sie die Lebensumstände kennen, sind sich die Kinder einig, leben möchten sie lieber heute. Besonders, weil die Menschen im Mittelalter so viel Angst hatten. Verwundert erfuhren die Kinder, dass die Menschen sogar Angst vor Gott hatten. Zum Glück ist das Dank Martin Luther heute nicht mehr so.

Nach dem intensiven Ausflug in das Mittelalter wird uns das Leben von Martin Luther auch in der zweiten Jahreshälfte beschäftigen. Wir freuen uns auf eine weitere spannende Zeitreise mit den Kindern.

DAS TEAM
AUS DEM JONATHAN-KINDERGARTEN

Kindergärten

Von Beginn an dabei - 23 Jahre Kindergarten „Unterm Brückenbogen“

Sabine Tannhäuser hat praktisch zum Kindergarten in Jeddelloh II dazu gehört. „Deine Mama hatte ich auch schon in der Gruppe.“, ein Satz, der nur von einer Erzieherin kommen kann, die schon lange in einer Einrichtung gearbeitet hat und intensiv alle Kinder wahrgenommen hat. Sie kennt Kinder und Familien und erlebt über Generationen die Kindergartenzeit mit ihnen.

Fragen wir die Kinder, was Sabine ausmacht, hören wir Sätze wie:

„Sabine hat immer schöne Geburtstagsfeiern gemacht.“, „Theater spielen konnte sie gut.“, „Backen hat sie gut gemacht.“, „Ich fand den Kreis immer schön.“...!

- Backen und Theaterspielen - dafür war Sabine immer unsere Fachfrau. Sie hat mit den Kindern viele Theaterstücke eingeübt und gespielt, zu denen sie immer individuelle Kostüme genäht hat. Haben die Kinder sich eine BackAG gewünscht, war Sabine die Richtige dafür.

Und dann ... an einem Tag im Juli 2017 war es plötzlich soweit. Der Bewegungsraum war geschmückt, ein Ehrenplatz für Sabine stand bereit. Alle Kinder, Mitarbeiterinnen und Pastor Bohlen hatten sich versammelt. Die Bewegungstür ging auf und Sabine kam herein. Alle sangen: „Sabine geht in Rente...“ Jede Gruppe, Frau Timmermann als Leitung und Pastor Bohlen präsentierten etwas Persönliches für Sabine.

Und plötzlich wurde allen bewusst - nun ist der Tag gekommen, an dem wir Sabine in den Ruhestand verabschieden. Es ist keine Frage, ob Sabine den Kindergarten vermissen wird. In Gesprächen stellte sich heraus, dass sie schon neue „Projekte“ plant.

In einer Dienstbesprechung hat das Team des Kindergartens „Unterm Brückenbogen“ sehr persönlich Sabine in den Ruhestand entlassen, einige Tränen sollen hierbei auch still und heimlich geflossen sein.



Wir wünschen Sabine für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute und dass sie ihre Ideen und Vorstellungen verwirklichen kann.

CORDULA HECKERS



Bücherkeller

Mit Büchern abheben!

Unter dem Motto „Mit Büchern abheben“ hat der Bücherkeller auch dieses Jahr eine Ferienpassaktion für Grundschulkindern angeboten. Am 1. Ferientag, Donnerstag 21. Juni, trafen bei sehr sommerlichen Temperaturen 15 Kinder im HOT ein.

Jedes Kind bekam zur Begrüßung eine Stempelkarte als Reisekoffer ausgehändigt und gemeinsam sind wir dann mit dem Flugzeug zu den Kontinenten Amerika und Afrika sowie auf den Mond geflogen.

In drei Gruppen mit jeweils fünf Kindern landeten wir in Amerika um Sandwiches zu belegen und Papierflieger zu falten. Auf dem Mond hat eine Gruppe Kinder Raketen mit Sternen gebastelt und in Afrika sind

Fußrasseln aus Kronkorken und bunte Schmetterlinge aus Papier erstellt worden. Alle waren eifrig bei der Sache und es gab nach jeder Aktion einen Stempel in ihre Karte. Nach einer halben Stunde konzentriertem Arbeiten und einem kurzen turbulenten Flug wurde getauscht, so dass alle drei Gruppen jede Station besuchen konnten und drei Stempel gesammelt haben.

Nach dem fleißigen Basteln gab es an Bord auf einem Tablett die selbstgemachten Sandwiches und Saft zum Trinken. Gemeinsam haben wir über die Sommerferien gesprochen und voneinander erfahren, dass einige Kinder verreisen und sogar mit dem Flugzeug fliegen.

Zum Abschluss ging es noch in den Bücherkeller. Dort haben einige Kinder Bücher und Spiele für die Sommerferien entliehen und konnten wieder einen Stempel in ihrer Kofferkarte sammeln. Denn wenn die Stempelkarte voll ist, gibt es eine Lesepiloten-Urkunde und ein Buch von der Bücherei geschenkt.

Das Team vom Bücherkeller hat sich sehr über die tolle Beteiligung der Kinder gefreut und wird auf jeden Fall im nächsten Sommer wieder „Mit Büchern abheben“.

ANGELIKA NEUMANN



Ausflug ins Wangerland

Auf Wunsch der Kinder starten 32 Mädchen und Jungen und 5 Betreuer auch in diesem Jahr wieder in die Spielstadt Wangerland. Nach Herzenslust möchten sie klettern und unendlich oft Karussell fahren. Ob Auto Scooter, Achterbahn oder Kettenkarussell – die Kinder lassen ihren Gefühlen freien Lauf. Sie schreien und lachen, laufen zum nächsten Karussell und die nächste Fahrrunde beginnt. Ein großer gemeinsamer Tisch lädt zwischendurch zur Pause ein. Hier wird gemeinsam gegessen und über die schönsten Erlebnisse

ausgetauscht. Gemeinsame Spiele werden in der Spielstadt zu einem besonderen Ereignis. Als 30 Kinder gleichzeitig auf der Riesenhüpfburg in Bewegung sind und auf Kommando hüpfen, sich hinlegen und am Rand herunterrutschen, frage ich mich: „Hält die Hüpfburg diese Vibration aus?“ Doch alles geht gut. „Das war ein Riesenspaß!“ ruft Maria.

Nach vier Stunden verlassen wir alle die Spielstadt. Der Bus wartet schon auf uns. Glücklich und zufrieden und etwas müde steigen wir ein. „Fahren

wir im nächsten Jahr wieder ins Wangerland?“ schallt es durch den Bus. Nach einer Verschnaufpause klingen die Lieder: „Einfach nur so, so wie du bist, einfach nur so bist du von Gott geliebt“ und „Mit der Mama bin ich froh, mit dem Papa ebenso“ durch den Bus. Am nächsten Tag gestalten die Kinder der Kinderkirche Süddorf mit diesen Liedern die Andacht beim ‚Jubiläumsfrühstück‘ am Sportzentrum Edewechedamm mit. Mit einem Dankgebet und Gottes Segen endet dieser besondere Tag.

ULRIKE KÖNITZ



Zeitreise zu Martin Luther Kreisjugenddienst feiert in Wiefelstede

Anlässlich des Reformationsjubiläums fand am 10. Juni in Wiefelstede ein kreisweiter Kinderkirchentag mit dem Thema "Zeitreise" 500 Jahre rückwärts statt. Beteiligt waren 52 Kinder, die einen Markttag zur Zeit der Reformation als Handwerker Musiker oder Stadtwächter vorbereiteten. Gestört wurde das ganze durch einen Ablasshändler, der gern das Geld der Leute kassiert hätte, aber gerade noch rechtzeitig kam eine Schatzkiste mit der brandneuen Bibelübersetzung an und die Lutherfans konnten den Ablasshändler vertreiben und fröhliches Markttreiben beginnen. Zwölf Jugendliche aus dem Kirchenkreis, darunter auch Edewechter (Hannah, Alina, Andre und Lukas) und zwei Edewechter Trainees

(Patrick und Daniel) haben schon am Vorabend gemeinsam mit Oldenburger Pfadfindern das "Dorf" aufgebaut und dann haben noch erwachsene Ehrenamtliche aus Rastede, Edeweicht (Sandra Martinez und Elisabeth Schröder), Friedrichsfehn und Wiefelstede zum Gelingen beigetragen.

Am Ende des Tages hatten alle viel erlebt und es kam die Frage: Wann gibt es die nächste Zeitreise?

EVERLYN NELL

KREISJUGENDDIAKONIN



KJJD-KIESEWETTER

„Was ist denn fair?“ - Sommerfest

In Anlehnung an den Weltgebetsstag haben wir uns mit den Philippinen auseinandergesetzt und der Frage „Was ist denn fair?“

Spielerisch haben wir das eine oder andere Thema für uns alle greifbarer gemacht. So wurde Bambus gesägt und mit Wolle zu Kreuzen verarbeitet, damit man nie den Glauben verlieren muss; viele Perlen und Federn in Traumfängern verflochten, die uns vielleicht Sorgen und Ängste aus der Nacht vertreiben; unzählige Blüten in Ketten, Armbändern und Haarkränzen aufgezogen, damit Farbe und Fröhlichkeit niemals verloren gehen mögen. Bei einem kleinen Schätzspiel wollten wir herausfinden, wie viele Inseln zu den Philippinen gehören. Dass es mehr als 7000 sind, lässt sich für alle nur schwer vorstellen. Dass man in der Armut der Philippinen zusammenhält und das ganze Dorf wie selbstverständlich bei der Reisernte hilft, das ist für die Kinder viel selbstverständlicher als für viele Erwachsene. Und dass man versorgt sein möchte, aber nicht reicher als andere, weil man sonst vielleicht um sein Leben fürchten muss, macht viele von uns nachdenklich.

Dass „fair“ auch bedeuten kann, dass man sich mal zurückhält oder dass man mal für andere mitentscheiden muss, erfahren wir beim gemeinsamen Spiel als Eltern und Geschwisterkinder dazukommen. Ein zum Kreis verbundenes Seil liegt zusammengeknüllt vor uns. Jeder fasst mit einer Hand das Seil und – ohne es während des gesamten Spiels loslassen zu dürfen – versuchen wir das Chaos aufzulösen. Es dauert schon eine Weile, einige Male steigt man über das Seil oder kriecht untendurch, Fehlentscheidungen gehören dazu, viele neue Versuche und doch stehen wir letztendlich gemeinsam, erleichtert und sehr stolz in einem großen Kreis auf dem Rasen vorm Haus der offenen Tür bei strahlendem Sonnenschein und wissen genau, dass es eben nur gemeinsam funktionieren kann.

Ein wunderbares buntes Buffet ist auch in diesem Jahr wieder durch die Mithilfe von Kindern, Eltern und Ki-

go-Team entstanden. Und so war es für uns alle ein richtig toller Tag, der zum Verweilen im Haus der offenen Tür einlud.

Zum Kindergottesdienst treffen wir uns jeden Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr im Haus der offenen Tür in Edewecht und freuen uns sehr, wenn Ihr uns besucht.

SANDRA MARTINEZ
KINDERGOTTESDIENST EDEWECHT



MARTINEZ



20 Jahre Freude am Singen

Auch die SängerInnen, die schon seit den Gründungstagen dabei sind, können es kaum glauben: Im November gibt es den St. Nick-Gospelchor tatsächlich schon 20 Jahre! Bewegte Jahre mit vielen Höhen, aber

auch einigen Tiefen, mit viel Freude am gemeinsamen Singen ebenso wie am „Zwischenmenschlichen“. Zu verdanken ist dies vor allem dem langjährigen Diakon Volker Austein, der die Idee hatte, junge Leute, die

mit der traditionellen Kirchenmusik nicht so viel anfangen können, über die Gospelmusik zu motivieren, sich u. a. an der Gestaltung der Gottesdienste zu beteiligen und musikalisch einzubringen.



Gesagt, getan, im November 1997 traf sich eine erste Gruppe von Jugendlichen im HOT, mit Katrin Marcus, die in Oldenburg studierte, war auch schnell eine Chorleiterin gefunden. Es blieb jedoch bei einer Handvoll SängerInnen, und so wurde der Chor bald auch für alle anderen, die diese Form der Musik mögen, geöffnet. Danach wuchs die Gruppe rasch an, hatte bald 20, 25, 30, zeitweise mehr als 40 Mitglieder. Viele kamen und gingen, waren nur kurz oder auch länger dabei, einige tatsächlich die gesamten 20 Jahre!

Auf Katrin, die uns nach abgeschlossener Ausbildung verlassen musste, folgte Martin Jessen, ebenfalls Student, aber auch er konnte nicht lange bleiben. So übernahm Ralf Behrens im April 2002 die Leitung des Chores. Bald hatten wir ein umfangreiches Repertoire erarbeitet und sowohl traditionelle als auch moderne Gospel im Programm, ganz besonders aber galt unsere Begeisterung dem afrikanischen Gospel. Eine nicht ganz einfache Liebe: Sie können sich sicher vorstellen, wie schwer es uns so manches Mal gefallen ist, Texte auf Zulu oder Suaheli zu lernen. Ja, sogar die Südafrikanische Na-

tionalhymne, Nkosi Sikelel, haben wir gemeistert, und sie ist bis heute eines der Lieblingslieder des Chores geblieben.

Schon kurz nach der Gründung konnte der Chor sich bei der Gestaltung von Gottesdiensten in der St.-Nikolai Kirche einbringen und wurde im Laufe der Jahre ein fester Bestandteil der „musikalischen“ Kirchengemeinde Edewecht. Zu Trauungen, Silbernen und Goldenen Konfirmationen, beim Nikolai-Markt (wo wir auch mit einem eigenen Stand vertreten sind), bei der Einweihung des restaurierten Altarbildes und vielen anderen Veranstaltungen konnten wir unseren Beitrag leisten. Aber auch bei den Treffen der Ammerländer Gospelchöre waren wir gern dabei, wurden auch immer wieder von anderen Gemeinden eingeladen, dort zu singen. Eine Zeitlang waren wir zudem regel-

mäßig zu Gast in der Zwischenahner Reha-Klinik, um den Patienten mit unseren Liedern ein wenig gute Laune und Zuversicht zu vermitteln, haben uns an Veranstaltungen im Park der Gärten beteiligt oder durften Gastgeber sein für afrikanische Musik-Gruppen.

Einige Chormitglieder waren sogar in den USA auf einer „Good-Will-Tour“ in Memphis und an der Westküste im Bundesstaat Washington – was für eine tolle Erfahrung! Seitdem haben wir einen schönen kurzen Namen für das „Jeder-bringt-was-mit-und-alle-werden-satt“-Motto unserer



regelmäßigen Abschlusstreffen vor den Sommerferien: „Pot Luck“, so nannten das unsere amerikanischen Gastgeber, und so heißt es nun auch bei uns.

2007 gab Ralf sein Amt nach fünf Jahren wieder ab, es folgten zwei



andere Chorleiter, Jonas Kaiser und Tilmann Anders, eine zeitlang gab es Proben auch ohne „professionelle“ Leitung, bis schließlich Jeanine Dietze gefunden wurde. Ab August 2010 hat sie wieder Schwung und viele neue musikalische Ideen in den Chor eingebracht, u. a. die Aufführung eines Gospelsatoriums, das wir gemeinsam mit der Jugendband Edeweck sowohl in der St.-Nikolai Kirche als auch in anderen Gemeinden zum Besten gaben.

Legendär waren unsere Chorwochenenden: das erste fand 1999 im Harz in der Heimatgemeinde von Katrin Marcus statt, das nächste in Bremerhaven; wir waren auf Spiekeroog, in Leer, viele Male im Laurentius-Haus in Falkenburg (vor seiner Umwidmung zum Hospiz) oder in der freikirchlichen Begegnungsstätte in Sandkrug. Gemeinsam kochen und essen, die intensiven Proben, die wunderbaren Abende mit Gesprächen, dem einen oder anderen Glas Wein und noch mehr Singen - gern auch mal etwas anderes als Gospel -, das sind für uns alle wunderbare Erinnerungen an eine tolle Zeit mit vielen lieben Menschen!

Auch Jeannine blieb fünf Jahre, dann gab sie 2015 den Staffelstab weiter

an Franzisca Schwager, genauso engagiert, genauso motiviert – wieder ein Glücksfall.

Aber ach, das Glück ist launisch! Bei Franzisca ergaben sich Veränderungen, die ihr nicht mehr genug Zeit für die Arbeit mit dem Chor lie-

ßen, und so ging Anfang dieses Jahres die Suche wieder los! „Interims-Chorleiter“ wurde mit viel Engagement Ioannis Panagiotakis, und ihm verdanken wir es auch, dass wir nach den Sommerferien nicht ohne

Leitung dastehen: Tim Eisenhardt ist Lehramts-Student in Oldenburg und wird mit uns nach den Sommerferien das nächste Chor-Kapitel aufschlagen.

gesammelten Unterlagen, die einige Chormitglieder dankenswerterweise archiviert haben, immer noch etwas ein, was sich zu erzählen lohnte! Aber irgendwann muss halt leider Schluss sein.

Und so möchte ich diesen Artikel abschließen mit einem Aufruf an alle, es sich einfach mal zu überlegen, ob das Mitsingen in einer netten Gemeinschaft nicht einen angenehmen Ausgleich bringen könnte zur Hektik des Alltags. „Ich kann überhaupt nicht singen“, das haben viele gesagt, die es dann aber doch mal versucht haben ... und viele sind geblieben! Wir freuen uns über jede Stimme, ob jung, ob alt, ob weiblich oder männlich. Sopran, Alt, Tenor, Bass? Das ist egal, jeder ist willkommen und gehört dann vielleicht in ein paar Jahren auch zur Geschichte der St. Nick-Gospel-Singers. Die hat uns gelehrt, dass es trotz einiger Schwierigkeiten immer weitergeht, und es gibt dann bestimmt auch zum 25-jährigen Jubiläum wieder viel zu erzählen!

MONICA STAMER-VELASCO



Als es hieß, dass für diesen Artikel zum Jubiläum zwei Seiten zur Verfügung stehen, hatte ich Bedenken, wie diese wohl zu füllen wären ... jetzt allerdings könnte ich locker noch zwei Seiten vollschreiben, denn natürlich fällt mir mit der Beschäftigung mit der Chorgeschichte und dem Blättern in den



Lektoren: Ehrenamtliche gestalten Gottesdienste

„Haben Sie Lust auf Gottesdienst? Haben Sie Zeit und Interesse daran, Gottesdienste ehrenamtlich mitzugestalten oder sogar selbstständig zu leiten und zu predigen? Dann sind Sie hier richtig! In vielen Gottesdiensten unserer Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg ist es bereits selbstverständlich: Ehrenamtlich Mitarbeitende übernehmen Lesungen, Gebete oder – nach entsprechender Ausbildung – auch die Predigt und die Gesamtleitung eines Gottesdienstes.“

Mit diesem Text beginnt ein Themenbeitrag auf der Homepage unserer Ev. - Luth. Kirche in Oldenburg. Es geht unter

Anderem darum, dass Laien durch entsprechende Ausbildungsangebote in der Lage sind, eigenständig Gottesdienste zu leiten. Wenn wir davon ausgehen, dass es auch in unserer Oldenburgischen Kirche Gegenden gibt, wo ein kontinuierliches Gottesdienstangebot aus personellen Gründen gar nicht mehr möglich ist. Da kann es zu manchen Zeiten schon knapp werden mit dem Einsatz von Pastorinnen und Pastoren. Hier macht unsere Landeskirche Interessierten Mitmenschen Mut, sich entsprechend ausbilden zu lassen und dann auch in den Gemeinden tätig zu werden. Es ist eine Möglichkeit des ehrenamtlichen Dienstes in unserer Kirche.

Was führt nun einen künftigen Lektor dazu, solch eine Entscheidung zu treffen? Jeder wird sicher seine eigenen Gründe habe. Ich hörte erstmalig von solchen Möglichkeiten an meinem früheren Wohnort in Karlsruhe. Alle Mitglieder des Ältestenkreises hatten

einen Arbeitsplan, wer an welchen Gottesdiensten teilnahm. Dazu zählte das Gesangbuchverteilen, das Kollektenzählen und - auf Wunsch der Pfarrerin - die Übernahme der Lesungen. Mi persönlich haben die Lesungen immer Freude bereitet. Und von Pfarrerin Krumm erhielten wir seinerzeit den ersten Hinweis, dass es dafür sogar eine Ausbildungsmöglichkeit bei der badischen Landeskirche gebe.

Dazu kam es durch Umzug dann nicht mehr. Aber hier in Edewecht hatte Pastorin Dr. Rösler im Gottesdienst verkündet, wer einmal die Lesung übernehmen wolle, solle sich doch einfach mit ihr in Verbindung setzen.

So können manchmal Dinge ins Rollen kommen, deren Tragweite man am Anfang gar nicht übersehen kann.

EBERHARD GEIER

Pflegefreie Felder in Westerscheps - Satzungsänderungen bei allen Edewechter Friedhöfen

Dank des großartigen ehrenamtlichen Einsatzes vieler Menschen aus der nahen und weiteren Nachbarschaft konnten auf dem Friedhof in Westerscheps Felder für pflegefreie Erd- und Urnenbeisetzungen angelegt werden. Am 03. September werden die Felder offiziell im Anschluss an den Gottesdienst in der Kapelle (10.00 Uhr) eröffnet werden, dazu laden wir herzlich ein!



Seit der letzten Änderung der Friedhofssatzung sind Ganzabdeckungen auf allen Friedhöfen und bei allen Grabarten untersagt. Um eine sichere Vererdung zu gewährleisten, ist die

Verdichtung (durch das Gewicht von Kies oder Steinen) oder die Versiegelung (durch Folien als Unterlage oder Steinplatten) nicht zuträglich.

Offene Graboberflächen dagegen gewährleisten den notwendigen Luftaustausch und fördern die gewünschten Prozesse unter der Oberfläche. Aus diesem Grund sollen auch nur noch entsprechend schnell abbaubare Särgе und Urnen verwendet werden. Die Kirchengemeinde hat Bestatter und Steinmetze entsprechend informiert.

Abgeräumte Grabsteine, die auf den Friedhöfen auf den dafür vorgesehenen Flächen zum Abtransport zwischengelagert sind, dürfen nicht einfach mitgenommen werden, sondern bleiben Eigentum der jeweiligen Nutzungsberechtigten.

Nutzungsberechtigte, die einen Grabstein von einem Grab entfernen (lassen), können selbst bestimmen, was mit den abgeräumten Steinen geschehen soll. Werden sie auf den o.g. Flächen zwischengelagert, sollen sie einer entsprechenden Verwertung zugeführt werden, liegen also nicht zur „Abholung“ bereit. Falls jemand jüngst Steine mitgenommen haben, möge er sie bitte zurück geben.

STEPHAN BOHLEN
VORS. FRIEDHOFSAUSSCHUSS



DETTLOFF

St. Nikolai-Kirche

03.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen (P. Bohlen)
10.09.	11.00 Uhr	Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufen (P. Neubauer)
17.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst (P. Neubauer)
23.09.	15.00 Uhr	Taufgottesdienst (P. Bohlen)
24.09.	11.00 Uhr	Gottesdienst zum Nikolai-Markt "Reformation und die Eine Welt" (P. Neubauer)
01.10.	11.00 Uhr	Erntedankgottesdienst
08.10.	11.00 Uhr	Gottesdienst
15.10.	11.00 Uhr	Gottesdienst
22.10.	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
28.10.	15.00 Uhr	Taufgottesdienst
29.10.	11.00 Uhr	Gottesdienst
05.11.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
11.11.	17.00 Uhr	Gottesdienst zum Martinstag (P. Neubauer)
12.11.	11.00 Uhr	Gottesdienst
19.11.	11.00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag
22.11.	14.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Buß- und Bettag
26.11.	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Martin-Luther-Kirche

03.09.	09.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Teestunde (P. Bohlen)
09.09.	15.00 Uhr	Taufgottesdienst (P. Dettloff)
10.09.	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (P. Bohlen)
17.09.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen (P. Neubauer)
24.09.	09.30 Uhr	- VERLEGT NACH EDEWECHT - GOTTESDIENST ZUM NIKOLAI-MARKT
01.10.	09.30 Uhr	Erntedankgottesdienst, anschl. Teestunde (P. Bohlen)
08.10.	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
14.10.	15.00 Uhr	Taufgottesdienst
15.10.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
22.10.	09.30 Uhr	Gottesdienst
29.10.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zur Silbernen Konfirmation
31.10.	11.00 Uhr	Festgottesdienst zum Reformationstag (P. Bohlen)
05.11.	09.30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Teestunde
11.11.	15.00 Uhr	Taufgottesdienst
12.11.	09.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
19.11.	09.30 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag
26.11.	09.30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Kapelle Westerscheps

03.09.	10.00 Uhr	Plattdeutscher Gottesdienst (Pn. Dettloff)
01.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
05.11.	10.00 Uhr	Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufe
22.11.	16.00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag
26.11.	15.00 Uhr	Andacht zum Ewigkeitssonntag

Kirche für Kinder

Kindergottesdienst in Edewecht	sonntags 11.00 Uhr - außer in den Ferien (S. Martinez & Team)
03.09.	Jakob und Esau
10.09.	Tauferinnerungsgottesdienst - Wir sind in der Kirche
17.09.	Und sie teilten alles miteinander
24.09.	- NIKOLAIMARKT -
22.10.	Frei für Gottes Wort
29.10.	Frei durch Liebe
05.11.	Der barmherzige Samariter
12.11.	Wir suchen Dich! Wir beginnen mit dem Krippenspiel – Beginn in der St. Nikolai-Kirche
19.11.	Frei für neue Gemeinschaft
26.11.	Wir sagen Euch an ...

Kinderkirche in Jeddelloh II	sonnabends 15.00 - 16.30 Uhr (B. Hillje & Team)
16.09., 14.10. und 18.11.	

Kinderkirche in Süddorf	sonnabends 10.00 - 12.00 Uhr (U. Könitz & Team)
08.09.	Verloren und wiedergefunden
14.10..	Bibeltag „Alle werden satt“
11.11..	Happy Birthday, Martin Luther

Alten- und Seniorenheim Viehdamm

02.09.	15.00 Uhr	Gottesdienst (P. Neubauer)
07.10.	15.00 Uhr	Gottesdienst (P. Neubauer)
04.11.	15.00 Uhr	Gottesdienst (P. Neubauer)

SPE-Seniorenzentrum Adewacht

08.09.	15.45 Uhr	Gottesdienst (P. Bohlen)
13.10.	15.45 Uhr	Gottesdienst (P. Bohlen)
10.11.	15.45 Uhr	Gottesdienst (P. Bohlen)

Andachten am Volkstrauertag

19.11.	09.00 Uhr	Ehrenmal Jeddelloh II
19.11.	10.00 Uhr	Ehrenmal Osterscheps
19.11.	11.45 Uhr	Ehrenmal Edewechterdamm
19.11.	13.30 Uhr	Ehrenmal Jeddelloh I
19.11.	14.15 Uhr	Ehrenmal Portsloge
19.11.	15.00 Uhr	Ehrenmal Edewecht
19.11.	16.00 Uhr	Ehrenmal Klein Scharrel

Haus der offenen Tür:			Kontakt
Ev. Frauenhilfe:	06.09., 15.00 Uhr	Bibelstunde (P. Neubauer)	04405 - 8240
	20.09., 15.00 Uhr	Lichtbildervortrag (Ahlers / Reimers)	
	04.10., 14.30 Uhr	Bibelstunde (P. Neubauer)	
	18.10., 14.30 Uhr	Klönnsnachmittag Vorschläge für 2018	
	08.11., 14.30 Uhr	Bibelstunde (P. Neubauer)	
	22.11., 14.30 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bet- tag, anschl. Kaffeetafel im HOT	
Handarbeitskreis der Ev. Frauenhilfe:	04.09., 02.10., 06.11.	14.30 Uhr	04405 - 8632
Senioren-Frühstückskreis	12.09., 10.10., 14.11.	09.30 - 11.00 Uhr	04405 - 8534
Trauercafé	01.09., 15.09., 06.10., 20.10., 03.11., 17.11.	16.00 Uhr	04405 - 8177
Spieletreff Doko & Co.	12.09., 10.10., 14.11.	19.00 - 22.00 Uhr	04405 - 5701
Gemeindetreff	17.09., 15.10., 19.11.	15.00 Uhr	04405 - 4519, 04405 - 5701
Mutter-Kind-Spielkreis I:	mittwochs	10.00 - 12.00 Uhr	0176-666 43 905
Mutter-Kind-Spielkreis II	donnerstags	10.00 - 12.00 Uhr	04405 - 917 917
Treffpunkt Jugend:	donnerstags	17.00 - 19.30 Uhr	04402 - 600 30
Saint-Nick-Concertband:	montags	20.00 - 22.00 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011
St.Nick-Gospel-Singers:	mittwochs	19.30 - 21.30 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011
Posaunenchor:	montags	18.30 Uhr, Anfänger 18.00 Uhr	04405 - 489494
Frauenzimmer:	1. & 3. Mittwoch im Monat	09:30 - 11:30 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011
Arbeitskreis Bücherkeller:	11.09., 09.10., 13.11.	18.00 Uhr	04405 - 6414
Anonyme Alkoholiker & AI-Anon:	sonnabends	15.00 - 17.00 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011
Redaktion Kark un Lüe	Termin nach Vereinbarung	20.00 Uhr	04405 - 984 58 50
Frauengruppe	montags	20.00 Uhr	04405 - 8125
Radfahrgruppe	Termin nach Vereinbarung		04405 - 8240
Seniorinnen Gymnastikgruppe	montags	14.30 - 15.30 Uhr	04405 - 6509
Netzwerk zur beruflichen Integration für Menschen mit Behinderung e.V.	Termin nach Vereinbarung		04252 - 9090275
Gemeindehaus Süddorf:			
Eltern-Kind-Kreis:	mittwochs	09.30 - 11.30 Uhr	04405 - 98 17 90
Seniorenkreis	04.09., 02.10., 06.11.	15.00 Uhr	04405 - 7317
Basarkreis:	11.09, 09.10., 13.10.	15.00 Uhr	04405 - 7317
Kapelle Westerscheps:			
Frauenkreis Scheps:	20.09., 18.10., 15.11.	20.00 Uhr	04405 - 8177
Klönnschnack Scheps:	27.09., 25.10., 22.11.	14.30 Uhr	04405 - 8177

Reformationstag 2017 - 500 Jahre Reformation - Das Fest der Freiheit 31. Oktober 2017 – 11.00 Uhr - Martin-Luther-Kirche

Gemeindekirchenrat:			Kontakt
Haus der offenen Tür	13.09.	19.30 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011
Haus der offenen Tür	11.10.	19.30 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011
Haus der offenen Tür	08.11.	19.30 Uhr	Kirchenbüro, 04405 - 7011

besondere Termine:			
Faires Frühstück	Gemeindehaus Süddorf	15.09., 09.00 Uhr	Anmeldung ab 01.09. bei: Ulrike Könitz: 04405 - 9846728 Anke Möhle: 04405 - 48103
Nikolaimarkt	in und am HOT	24.09., 11.00 - 17.00 Uhr	
Koffermarkt	Bücherkeller im HOT	20.10., 19.00 - 21.00 Uhr	
Basar Süddorf	Gemeindehaus	25.11., 14.00 - 17.00 Uhr 26.11., 10.30 - 17.00 Uhr	

Liebe Gruppenleiterinnen, liebe Gruppenleiter,

möchten Sie, dass Ihre Termine auch in Kark un Lue veröffentlicht werden? Dann schicken Sie doch bitte eine e-Mail an:

kul-redaktion@ev-kirche-edeweicht.de oder melden Sie sich bitte beim Kirchenbüro unter 04405-70 11.

Informationen zu den Gruppen

Weitere Informationen zu den Gruppen und Veranstaltungen bekommen Sie beim Kirchenbüro unter 04405 - 70 11.

Impressum

Herausgeber:

Gemeindekirchenrat
der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edeweicht
V.i.S.d.P.: Achim Neubauer
Hauptstraße 38 · 26188 Edeweicht

Redaktion: Annegret Bischoff, Stephan Bohlen,
Mona Brüntjen, Eberhard Geier und Ulli Raguse

Erscheinungsweise: 4-mal im Jahr
Druck: WE-Druck, Oldenburg

Redaktion:
kul-redaktion@ev-kirche-edeweicht.de
online-Redaktion:
online-redaktion@ev-kirche-edeweicht.de

Erwerbslosenberatung des Diakonischen Werkes Ammerland in Edeweicht

Sandra Genscher
Hauptstr. 40, 26188 Edeweicht
Tel: 04405 - 7012
genscher@diakonie-ammerland.de

Sozialberatung des Diakonischen Werkes Ammerland

Katharina Kroll
Lange Str. 6, 26160 Bad Zwischenahn
Tel: 04403 - 58877
kroll@diakonie-ammerland.de

Kirchenbüro

Hildburg Lohmüller - Petra Mai-Heine - Sandra Martinez
Hauptstr. 38 · 26188 Edewecht
Tel.: 04405 - 7011
Fax: 04405 - 4 96 65
e-mail: info@ev-kirche-edewecht.de

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi, Fr: 09.30 - 12.00 Uhr
Do: 14.00 - 17.00 Uhr

ACHTUNG!
geänderte
Öffnungszeiten!

Pfarramt I (Nord)

Pastor Achim Neubauer · e-mail: neubauer@ev-kirche-edewecht.de
Hauptstraße 38 · 26188 Edewecht · Tel.: 04405 - 6390

- Portsloge, Jeddelloh I, Nord-Edewecht I (ohne Schubertstraße, Breeweg und Holljestraße) & Nord-Edewecht II (nördlich der Oldenburger Straße; ohne Oldenburger Straße) -

Pfarramt II (Süd)

Pastor Stephan Bohlen · e-mail: bohlen@ev-kirche-edewecht.de
Weißdornweg 10 · 26188 Edewecht · Tel.: 04405 - 43 65

- Husbäke, Overlahe, Süddorf, Edewechterdamm, Ahrensdorf, Heinfeldel, Jeddelloh II, Klein Scharrel, Ostland -

Pfarramt III (West)

Pastorin Regina Dettloff · e-mail: dettloff@ev-kirche-edewecht.de
Erlenweg 11 · 26188 Edewecht · Tel.: 04405 - 81 77

- Nord-Edewecht I (Schubertstraße, Breeweg und Holljestraße), Nord-Edewecht II (südlich der Oldenburger Straße; einschl. Oldenburger Straße), Süd-Edewecht, Osterscheps, Westerscheps & Wittenberge -

Küster

Edewecht: Bernd Kieler, 0160 - 9930 3360

Süddorf: Elfriede Henkensiefken, 04405 - 73 17
Sylke Wittje, 0152 - 0256 1086

Westerscheps: Andrea Oellien, 04405 - 47 46

Ev. Kreisjugenddienst

Evelyn Nell - Kirchstraße 4 - 26215 Wiefelstede - Tel.: 04402 - 600 30

Evangelische Öffentliche Bücherei

Bücherkeller im „Haus der offenen Tür“
Ingrid Habl - Angelika Neumann - Christine Wilke
Hauptstraße 40
Tel.: 04405-64 14
e-mail: buecherkeller@ev-kirche-edewecht.de

montags	15.30 bis 17.30 Uhr
dienstags	15.30 bis 17.30 Uhr
donnerstags	15.30 bis 17.30 Uhr
freitags	15.30 bis 18.30 Uhr
sonnabends	09.30 bis 12.00 Uhr

Jonathan-Kindertagesstätte Osterscheps

Leitung: Maïke Nordenbrock
Ginsterstraße 31 · 26188 Edewecht · Tel.: 04405 - 71 74
www.kindergarten-osterscheps.de
e-mail: kita-jonathan.edewecht@kirche-oldenburg.de

Kindertagesstätte „Unterm Brückenbogen“ Jeddelloh II

Leitung: Anke Timmermann
Elbestraße 1 · 26188 Edewecht · Tel.: 04486 - 9 41 24
www.kiga-jeddelloh.de
e-mail: kita-untermbrueckenbogen.jeddelloh2@kirche-oldenburg.de

Nikolai-Kindertagesstätte Portsloge

Leitung: Karin Quade-Matthes
Portsloger Straße 31 · 26188 Edewecht - Tel.: 04405 - 265
www.kindergarten-portsloge.de
e-mail: kita-nikolai.edewecht@kirche-oldenburg.de

Bücherflohmarkt und Koffermarkt

Zum dritten Mal organisiert das Team vom Bücherkeller diese besondere Abendveranstaltung. Viele werden sich an den genussvollen Abend für alle Sinne erinnern! Wir laden Sie ein:

Großer Bücherflohmarkt und 3. Edewechter Koffermarkt

Freitag, 20. Oktober 2017 von 19.00 bis 21.00 Uhr im HOT

Genießen Sie einen anregenden Abend mit Pizzabüffet und Klaviermusik.

Wählen Sie Ihre Lieblingslektüre aus unserem großen Angebot und lassen Sie sich von selbstgefertigten Unikaten verzaubern.

Bücher, Schmuck, Seifen, Würziges aus Kräutern, Dekorationsartikel aus Ton und Papier, Praktisches aus

Wolle oder Stoff und andere schöne Dinge werden auf ungewöhnliche Art angeboten: Beim Koffermarkt finden Sie selbst hergestellte Artikel, die auf der Fläche eines aufgeklappten Koffers präsentiert werden. Dabei gibt es Vieles zu bestaunen und zu entdecken.

Auch die Bücher werden wir, nach Themen sortiert, aus den Koffern verkaufen.

Abgerechnet wird nach Kilopreis. Wir bieten ein warmes Buffet an, dazu ein Gläschen Wein, Sekt oder Bier. Natürlich gibt es auch nicht alkoholische Getränke.

Dazu begleitet Eberhard Geier den Abend mit Klaviermusik.

Auf Wiedersehen im Haus der offenen Tür!

CHRISTINE WILKE



Kadir, der Krieg und die Katze des Propheten Benno Köpfer / Peter Mathews

dtv 2016

ISBN 978-3-423-65023-6

Kadir ist prima in Deutschland integriert. Für ihn und Mark, beide 16 Jahre alt, ist Fußballspielen das Wichtigste auf der Welt. Aber Probleme in seiner Familie und der Schule belasten ihn.

Er findet neue Freunde im Muslimischen Kulturverein und erhält die Gewissheit, etwas Besonderes zu sein, wenn er Allah sein Leben weiht.

Rückblickend schildert Mark Kadirs Flucht aus Deutschland, seine Ausbildung in einem Terrorcamp des IS in Syrien und brutale Erfahrungen bei Kampfeinsätzen.

Doch obwohl Kadir die Rückkehr nach Deutschland schafft, will er völlig traumatisiert seinem Leben mit einem Selbstmordattentat vor dem Fußballstadion ein Ende setzen.

Die Geschichte von Kadir ist mit viel Sachkenntnis geschrieben. Es wird aufgezeigt, wie junge Menschen rekrutiert und radikalisiert werden können. Einer der Autoren ist Islamismus-Experte beim Verfassungsschutz Baden-Württemberg.

CHRISTINE WILKE

Evangelische öffentliche Bücherei
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht

Koffermarkt
Bücherflohmarkt

am Freitag, dem 20.10.2017
von 19:00 bis 21:00 Uhr
im Haus der offenen Tür, Hauptstraße 40

Entdecken Sie beim Bücherflohmarkt des Bücherkellers und beim 3. Edewechter Koffermarkt schöne Dinge:

- Interessante Bücher,
- Praktisches aus Stoff und Wolle,
- Schmuck und Dekoartikel aus Papier und Ton
- andere selbstgefertigte Unikate

.... präsentiert im Koffer!

Genießen Sie ein leckeres Pizzabuffet und Getränke sowie Klaviermusik!

Die Lebensgeschichte einer faszinierenden Frau

Kindheit und Jugend im Kloster

Hans von Bora, ein verarmter Landadeliger und seine Frau Katharina bekamen am 29. Januar 1499 eine Tochter, die nach der Mutter Katharina genannt wurde. Sie lebten zu der Zeit in Lippendorf in Sachsen.

Nach dem frühen Tod seiner Frau konnte der verwitwete Vater, der noch vier weitere Kinder zu versorgen hatte, Katharina nicht zu Hause aufziehen. Er gab die Sechsjährige in eine Klosterschule der Benediktinerinnen in der Nähe von Halle.

Mit 10 Jahren wurde Katharina dann im Zisterzienserinnenkloster Marienthron bei Grimma untergebracht, wo sie am 8. Oktober 1515 zur Nonne geweiht wurde und allen Freuden der Welt entsagen musste.

Im Kloster erlangte sie zwar eine gute Bildung in Lesen, Schreiben, Singen und Latein und lernte wirtschaftliche Abläufe kennen. Als Adlige war sie sogar von körperlicher Schwerarbeit befreit. Aber sie fühlte sich bei der strengen Klosterzucht wie im Gefängnis. Vielen Mönchen und Nonnen jener Zeit ging es ebenso, denn sie waren fast alle aus wirtschaftlichen Gründen von Vormündern oder von der Verwandtschaft ins Kloster abgeschoben worden und so zum Klosterleben gezwungen.

Die kirchenkritischen Flugblätter und Schriften der Reformatoren erreichten auch die Klöster und bewogen viele Mönche und Nonnen zur Aufgabe des Klosterlebens.

Katharina und etliche mit ihr zur Klosterflucht entschlossene Mitschwe-

stern ließen sich kurz vor Ostern 1523 in einem Planwagen aus dem Kloster schmuggeln. Nach damaligen kirchlichen und weltlichem Recht stand auf die Entführung von Nonnen die Todesstrafe. Erst im fast 60 km entfernten Torgau waren sie sicher, denn dort herrschte Friedrich der Weise, der Schirmherr von Martin Luther. Torgau war also die erste Station in Freiheit im Leben der Katharina von Bora.

Begegnung und Heirat mit Luther in Wittenberg

Von dort gelangte sie wie viele der anderen mittellosen ehemaligen Ordensschwwestern nach Wittenberg, dem Zentrum der Reformation.

Hier war man bemüht, für die Nonnen so schnell wie möglich Ehemänner zu finden, damit sie versorgt waren. Oder man vermittelte ihnen je nach Bildungsstand und Gelegenheit Anstellungen als Mägde oder Lehrerinnen.

Katharina von Bora wurde zunächst in den Haushalt des Malers Lucas Cranach und seiner Ehefrau Barbara aufgenommen.

Mehrere Versuche, sie unter die Haube zu bringen, scheiterten. Einerseits wies die selbstbewusste Frau manchen Interessenten, der ihr nicht passte, ab. Andererseits wurde z. B. ein Nürnberger Patriziersohn, der wohl bei ihr Chancen hatte, von seinen Eltern zurückgerufen, um eine Heirat mit einer „entlaufenen mittellosen Nonne“ zu verhindern.

Katharina kam öfter in Kontakt mit dem Reformator Luther und es kam, - ohne Zweifel wohl durch ihre mutige Initiative - dazu, dass der mittlerweile 42-jährige Martin Luther schließlich in die Ehe mit der 26-jährigen Katharina von Bora einwilligte. Luther war in dem inzwischen aufgelösten Augustinerkloster in Wittenberg wohnen geblieben. Es wurde nach der Farbe der Augustiner-



kutten „Schwarzes Kloster“ genannt. Hier ließen sich Katharina und Martin Luther von dessen Freund Johannes Bugenhagen am 13. Juni 1525 im kleinen Kreise trauen. Wenig später wird zu einer großen Hochzeitsfeier eingeladen.

Viele Freunde Luthers, besonders Philip Melanchthon, hatten dringend von dieser Ehe abgeraten. Melanchthon äußerte sich abfällig über Katharina, sie war ihm zu stolz und eigensinnig. Andere sahen die Reformation gefährdet oder fanden den Zeitpunkt unpassend, denn gerade tobten die blutigen Bauernkriege. Die Gegner Luthers schlachteten den Skandal aus: Mit diskriminierenden und teils schamlosen Karikaturen, Spottgedichten und Schmähschriften wiesen sie auf die skandalöse Verbindung eines ehemaligen Mönchs mit einer entlaufenen Nonne hin.

All das konnte die Luthers nicht beirren.

Leben mit Luther in Familie und Haus

Katharina führte die Haushaltskasse und brachte erst einmal Ordnung in Luthers Leben und Haus. Aus dem „Schwarzen Kloster“, das ihnen der Kurfürst übereignete, wurde nach und nach das „Lutherhaus“. Das Gehalt ihres Mannes war nicht so bemessen, dass davon seine große Gastfreundschaft und die Aufnahme so vieler verarmter Verwandter in den Haushalt bezahlbar war. So musste sie sehr gut wirtschaften und



ständig nach zusätzlichen Verdienstmöglichkeiten streben.

Sie ließ den Zellenbau des ehemaligen Klosters zu einem stattlichen Wohnhaus umbauen und richtete daneben als zusätzliche Einnahmequelle ein Internat für Studenten ein. Sie nutzte das alte Klosterbraurecht, betrieb Viehzucht und pachtete dafür mehrere Grundstücke, machte aus dem ehemaligen Klosterfriedhof einen Gemüse- und Obstgarten. So konnte Luther seine Frau schließlich nicht nur als Hausfrau und Gärtnerin, sondern auch als Bierbrauerin und Imkerin und Bäuerin loben. Und weil sie unbestreitbar die Herrin des Hauses war, nannte er sie in seinen Briefen scherzhaft und gleichzeitig respektvoll „Herr Käthe“. Aber er zeigte ihr auch seine Liebe gern mit der Anrede „meinem Liebchen“ oder der Schlußformel: „Dein Herzliebchen“.

Seine Wertschätzung kommt auch in einer 1531 gehaltenen Tischrede zum Ausdruck: „Ich wollte meine Käthe nicht um Frankreich und um Venedig dazu hergeben, erstens darum, weil Gott sie mir geschenkt und mich ihr gegeben hat; zweitens, weil ich oft erfahre, daß andere Frauen mehr Fehler haben als meine Käthe (obwohl sie auch einige hat, stehen ihnen doch viele große Tugenden entgegen); drittens, weil sie den Glauben des Ehestandes, das ist Treue und Ehre, wahr. So soll umgekehrt auch das Weib über den Mann denken.“

Katharina brachte 1526 ihr erstes Kind zur Welt. Es war ein Junge, der nach seinen beiden Großvätern Johannes (Hans) genannt wurde. 1527 folgte Elisabeth, die aber schon im ersten Lebensjahr starb, dann kamen noch 1529 Magdalena, 1531 Martin, 1533 Paul und 1534 Margarete.

Luthers waren liebevolle Eltern. Sie sangen mit ihren Kindern und freuten sich an ihnen und bangten gemeinsam um sie. Als Magdalena, Luthers heißgeliebtes „Lenchen“, im Alter von 12 Jahren 1541 starb, stürzte das die Eheleute in eine tiefe Krise.

Katharina wird oft als „erste Pfarrfrau“ o.ä. bezeichnet. Das trifft aber nicht zu, denn Luther war eigentlich immer eher Universitätsprofessor als Gemeindeseelsorger. Sein Haushalt funktionierte daher auch ganz anders als ein normaler Pfarrhaushalt. Und Katharinas Tatkraft, ihre gelungene ebenbürtige Partnerschaft, ihre Mündigkeit entsprach so gar nicht dem damals noch herrschenden patriarchalischen Denken und Eheverständnis. Sie wurde damit wegweisend für eine neue Rolle der Frau in Ehe und Gesellschaft.

Martin Luther wurde sehr krank und starb im Februar 1546. Seine Frau äußerte nach seinem Tod: „Wenn ich ein Fürstentum oder Kaisertum gehabt hätte, hätte es mir darum nicht so leid getan, falls ich es verloren hätte, als dass nun unser Herr Gott mir und nicht allein mir, sondern der ganzen Welt diesen lieben, teuren Mann genommen hat!“

Leben als Witwe

Luther hatte sein Testament eigenständig und gemäß seiner Abneigung gegen alle Juristerei selbst verfasst. Er bestimmte sie entgegen sächsischem Recht zur Alleinerbin und zum Vormund ihrer Kinder. Normalerweise wurde den Witwen und den unmündigen Kindern ein Vormund bestimmt, der ohne den Willen seiner Mündel berücksichtigen zu müssen, über alle wichtigen Fragen entscheiden konnte.

Entsprechend wurde das Testament angefochten und Katharina bekam viele Schwierigkeiten. Sie nahm den Kampf ums Erbe und das Sorgerecht für die Kinder auf. Sie hat es der Unterstützung des Kurfürsten zu verdanken, dass sie mit den Kindern im Schwarzen Kloster wohnen bleiben durfte, verlor aber den größten Teil des Vermögens.

Im November 1546 brach der Schmalkaldische Krieg aus, und Katharina musste zweimal mit den Kindern fliehen. Nach ihrer Rückkehr gelang es ihr aber jeweils, sich mit bescheidenen Mitteln wieder einzurichten.

Tod in Torgau

Als sie 1552 erneut mit den beiden jüngsten Kindern aus Wittenberg floh, weil dort die Pest zu wüten begann, wurde sie unterwegs in der Nähe von Torgau durch einen Unfall verletzt. Man brachte sie in Torgau unter, und sie starb dort kurz vor Weihnachten 1552. Sie wurde unter großer Beteiligung mit einem Begräbnis in der Torgauer Stadtkirche St. Marien geehrt.

Dort ist heute noch der von Lucas Cranach gestaltete Gedenkstein zu besichtigen, auf dem man folgende Inschrift lesen kann: „ANNO 1552 den 20. DECEMBR. Ist in Gott Selig entschlaffen allhier zu Torgau Herr D. Martini Luthers selige Hinderlassene wittbe Katharina“.

Zum Gedenken an Katharina von Bora wurde in ihrem Sterbehaus von der Stadt Torgau die „Katharina-Luther-Stube“ eingerichtet, die bundesweit einzige Gedenkstätte für die Lutherin. Dort werden die Lebensumstände dieser bedeutenden Persönlichkeit der Reformation ausführlich dargestellt und gewürdigt.

WERNER DETTLOFF



Meine liebe Herr Käthe oder: Was geht mich das entlaufene Nönnchen an? Annäherungen an Katharina von Bora

Hier sitze ich, ich kann das nicht und begeben mich doch mit meinen Gedanken hin zur Reformation, zum Frauenbild der Zeit und überlege für mich, was mir wichtig ist an der Lutherin, wie sie vielfach genannt wird.

Geboren 1499 in Lippendorf wird Katharina von Bora schon als junges Mädchen – wie durchaus damals üblich in Landadelskreisen – in das Kloster, erst nach Brehna, dann nach Nimbschen bei Grimma gegeben. Lesen und Schreiben lernt sie dort, Latein steht auf dem Lehrplan, sicherlich auch Kräuterkunde und betriebswirtschaftliche Abläufe. Als Mädchen hätte sie zu Hause nicht lernen können und für das aufgeweckte Mädchen durchaus ein Segen. 1515 legt sie ihr Gelübde als Nonne ab. Schon zwei Jahre später erscheinen Luthers Schriften. Sie gelangen hinter die Klostermauern, die Nonnen werden von dem Gedanken

der Erneuerung der Kirche angesteckt. 1523 flüchtet Katharina mit sieben Schwestern nach Wittenberg. Nach Hause können die entlaufenen Nonnen nicht, also versucht Martin Luther den jungen Frauen ehrenwerte Männer als Ehemänner und Ernährer zu vermitteln. Den Mann, den Katharina sich ausgesucht hat, kann sie nicht bekommen. „Aber den Luther nähme sie“, so die Überlieferung. Auch Martin Luther hätte gerne eine andere zur Frau genommen. Dennoch oder gerade deshalb entschließen sich die beiden zu heiraten. Am 13. Juni 1525 ist es dann so weit. Nicht das erste, jedoch das bekannteste Pfarrerpärchen bezieht das aufgelöste Kloster in Wittenberg, das wegen der ruchbaren Ehe zwischen ehemaligem Mönch und entlaufener Nonne auch schwarzes Kloster genannt wird. Und Katharina schaltet und waltet darin, allen Unkenrufen zum Trotz.

Meine Gedanken wandern zu Katharina von Bora; was hat sie alles geleistet. Einen Riesenhaushalt geführt, sechs Kinder geboren, viele Ziehkinder noch dazu, gesät, geerntet und gebräut, das Geld zusammengehalten. Einen Beherbergungsbetrieb mit vielen Studenten und Gästen im Haus unterhalten. Oh ja, es sitzen manches Mal weit über 20 Leute am Tisch, um mit dem Herrn Gemahl zu diskutieren und sich satt zu essen. Wie hat sie es nur geschafft? Ihr Mann wird ihr sicherlich keine große Stütze in Hausdingen gewesen sein. Ist er doch mit der Reformation der Kirche beschäftigt.

Ihrem Mann wird die Lutherin eine gute Partnerin. Die Lehren des Klosters zahlen sich aus. Ihr reges Wesen und die rasche Auffassungsgabe lassen sie durchaus mitdiskutieren an den Tischgemeinschaften. Luther schätzt ihre Klugheit und ermuntert sie ihre eigene Meinung wiederzugeben. In vielen Dingen ist sie ihm ebenbürtig, die beiden sind einander

sehr zugetan. Überliefert sind Briefe, die Doktor Martinus seiner Herr Käthe geschrieben hat, wie er sie manchmal wegen ihrer entschlossenen Art nennt.

1546 stirbt Luther. Die Frau, die geschaffen hat von früh bis spät, steht plötzlich vor dem Nichts, obwohl Luther sie als Alleinerbin eingesetzt hat. Aber das damalige Recht sieht eine Frau als Erbin nicht vor. Erst durch ein Machtwort des Kurfürsten kann Katharina im Klosterbau bleiben. Dennoch meint es die Zeit durch den Schmalkaldischen Krieg und die Ausbreitung der Pest nicht gut mit ihr. Im Dezember 1552 stirbt sie in Torgau, nachdem sie sich drei Wochen zuvor auf der Flucht vor der Pest bei einem Unfall das Becken bricht.

Ein Grabmonument in der Torgauer Schloßkirche erinnert noch heute Katharina von Bora. Was für eine Frau, denke ich. Diese Kraft und dieser Elan. Ich sitze staunend vor ihrer Biographie und ich frage mich, was ihr Antrieb gewesen sein mag. Wie ist sie durch die Höhen und Tiefen ihres Lebens gewandert, wie hat sie es ausgehalten an der Seite ihres geachteten aber auch verachteten Mannes, der sie zum Glück gelassen hat in ihrem Eifer und ihrem Wissensdurst. Und dann spüre ich die Freude am Evangelium hochkommen, der Glaube, der Katharina und Martin durch die schweren Zeiten trägt und die Hoffnung, die sie daraus schöpfen und nicht innehalten an der Verkündigung desselben. Und ich spüre ihre Tapferkeit und den Mut, ihren eigenen Weg zu gehen, aus Überzeugung zu fliehen und den Mann zu nehmen, den sie will. Für mich wird sie damit zum Vorbild, zum Vorbild selbstbestimmten Glaubens und Handelns in der Gewißheit, dass wir unsere Wege nicht alleine gehen, dass ER mit Katharina und auch mit uns ist.

KIRSTEN ULRICH-WELZ



Das evangelische Pfarrhaus

Katharina von Bora ist für viele Frauen zu allen Zeiten eine Identifikationsfigur gewesen: Mit ihrem beherzten Anpacken der vielfältigen Herausforderungen, mit ihrer Eigenwilligkeit, mit ihrem Mut, unbegangene Wege zu gehen und einem starken Mann eine ebenbürtige Partnerin zu sein.

Für die Kirche war sie lange Zeit die Pfarrfrau schlechthin. Denn Katharina begründete mit ihrem offenen Haus die noch heute lebendige Tradition des evangelischen Pfarrhauses. Bildung und Musik, Gebet, Andacht und Bibellektüre waren die Grundpfeiler dieser häuslichen Gemeinschaft. In evangelischen Kreisen wird Katharina meist als das Idealbild der dienenden Pfarrersfrau dargestellt, was aber zu einseitig ist und ihr nicht gerecht wird.

In der traditionellen Betrachtungsweise steht sie für einen bestimmten Frauentypus, der heute kaum noch auf Akzeptanz stößt, der jedoch auf die Vorstellung des Lebensstils von Pfarrfrauen bis in unsere Generation hinein prägend gewirkt und oft für Erwartungsdruck gesorgt hat. Kinderlieb, treu und hingebungs-

voll sollte die Pfarrfrau sein, selbstgenügsam dem geliebten Pastorengatten den Rücken stärkend und in der Gemeinde wirkend. In ihrer Zeit war Katharina hingegen sehr fortschrittlich, selbstbewusst, mutig und selbständig.

Für mich ist Katharina ein Vorbild darin, den eigenen Weg gegen alle Widerstände zu gehen. Sie war eben nicht nur eine willenlose Frau, die dem Mann den Rücken freigehalten hat, sondern sie hatte ihren ganz eigenen Kopf. Sie selber hat sich dafür entschieden das Kloster zu verlassen. Sie tat das in dem Wissen, in der damaligen Zeit trotz ihrer herausragenden Bildung und vielfältigen

Fähigkeiten nicht die Möglichkeit zur freien Berufswahl oder einem ganz und gar eigenständigen Leben zu haben. Außerhalb des Klosters blieb ihr keine andere Wahl als zu heiraten.

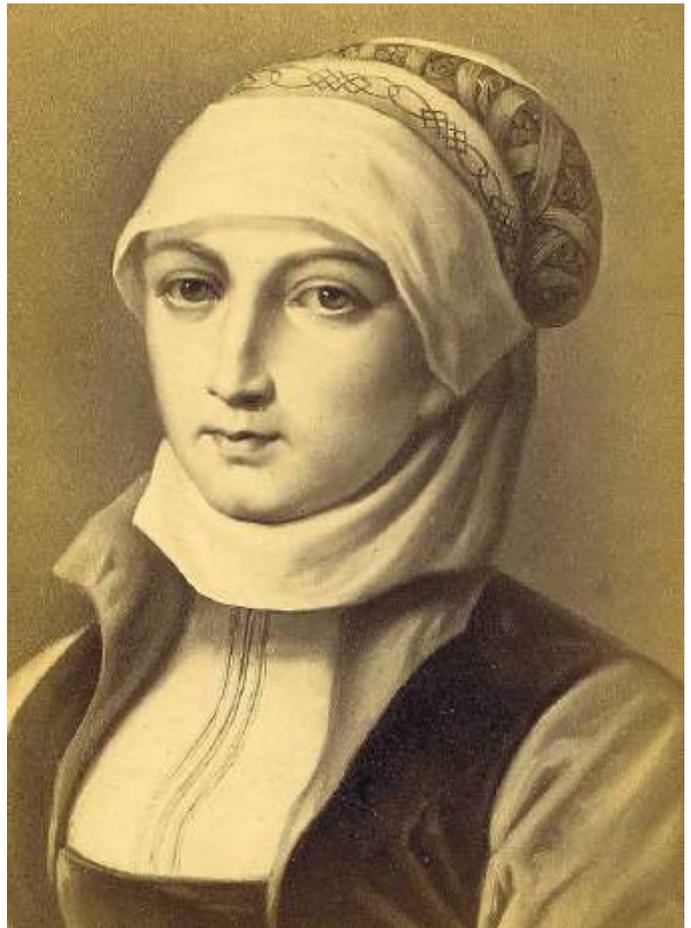
Sie wusste genau, welchen Mann sie heiraten wollte, und hat ihn schließlich

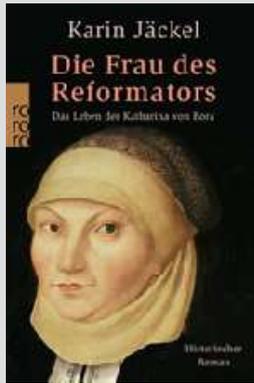
auch bekommen. Aus heutiger Sicht mag sie zwar „nur“ die starke Frau hinter einem starken Mann gewesen sein, doch vor dem Hintergrund ihrer Zeit hat sie Unglaubliches geleistet. Als kundige Ökonomin erwarb sie Immobilien, organisierte die Landwirtschaft und sie trug damit deutlich mehr zum Familieneinkommen bei als Luther.

Das evangelische Pfarrhaus hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Durch die Ordination von Frauen gibt es heute auch Pfarrmänner. Pfarrfrauen und -männer definieren sich nicht mehr ausschließlich über den Dienst des Ehemanns oder der Ehefrau, sondern haben zumeist ihren eigenen Beruf.

Das Pfarrhaus ist heute (wie vielleicht auch damals) damit überfordert, exemplarisches Vorbild gelebten christlichen Glaubens sein zu müssen. Aber es bleibt nach wie vor ein Ort der Gastfreundschaft und der Begegnung.

ANDREA SCHRIMM-HEINS





Die Frau des Reformators Karin Jäckel

rowohlt TB 2006

ISBN 978-3-499-23946-5

Der historische Roman berichtet von der Zeit, als man noch Frauen als Hexen verbrannte und ihnen jede eigenständige Handlung verboten wurde.

Katharina von Bora wagt es, sich über alle Regeln und Moralvorstellungen hinwegzusetzen, ihren Ehemann selbst zu wählen und ihm offiziell ihren Heiratsantrag überbringen zu lassen: „Sagt dem Doktor Martinus, ich würde ihn nehmen.“

Es ist zwar wenig Gesichertes von Katharina überliefert und das Wenige stets durch die Wahrnehmung ihres Gatten gefiltert, doch der Roman besticht durch intensive Recherchen der Autorin.

Sie geht auf Katharinas adlige Abstammung ein und beschreibt viele interessante Details ihres Lebens: Ihre Kindheit, ihre Lebens als Luthers Ehefrau bis hin zu ihrem Begräbnis in der Torgauer Stadtkirche St. Marien am 20. Dezember 1552, in der sonst nur Angehörige des Hofes ihre letzte Ruhe fanden.

CHRISTINE WILKE

Respekt

Ich bewundere diese Frau und finde, man kann viel von ihr lernen.

Sie hatte die Kraft, aus dem Leben, in dem total über sie bestimmt wurde (als Nonne im Kloster) auszubrechen und neu anzufangen und ganz neue Wege zu gehen.

Sie war eine starke Frau. Sie wagte es, einen mittellosen Gelehrten zu heiraten, der in der Öffentlichkeit mehr umstritten als geachtet war, und hielt mit ihm den Skandal, den die Ehe zwischen Mönch und Nonne damals bedeutete, und die herabwürdigenden Kommentare aus. Und es gelang ihr dann sogar, die öffentliche Achtung weitgehend zurück zu gewinnen.

Sie trat aus dem üblichen Rahmen heraus, war nicht nur Hausfrau und Haushälterin ihres Mannes, sondern führte seine Geschäfte und galt als „Hausherrin“.

In einer patriarchalischen Gesellschaft gelang es ihr, ihre Ehe partnerschaftlich zu gestalten und auf Augenhöhe mit ihrem Mann zu leben. Mit Respekt und Humor redete er sie daher in seinen Briefen oft mit „Herr Käthe“ an.

Bewundernswert, wie es ihr gelang, einen Mann, der zwar den Zölibat ablehnte, aber selbst eigentlich gar nicht heiraten wollte weil er der Meinung war „Der Weiber Regiment nimmt selten ein gutes End“ (Lutherzitat) für sich so einzunehmen, dass daraus eine gute partnerschaftliche Ehe werden konnte.

Sie schenkte sechs Kindern das Leben, wusste sie liebevoll zu erziehen und war ihnen bis zuletzt eine gute, fürsorgliche Mutter.

Sie machte geschäftstüchtig und tatkräftig aus einem verfallenen ehemaligen Kloster ein Zuhause für die Familie und machte aus dem alten Gebäude durch einen Umbau ein beliebtes Studentenwohnheim



DETTLOFF

und eine Pension. Dadurch gewann sie eine gute Verdienstquelle, die den Lebensunterhalt sicherte. – (Ihr Mann machte als Professor und Reformator Geschichte, aber um die Hauswirtschaft kümmerte er sich kein bisschen.)

Sie lebte in einem festen Gottvertrauen, das sie durch ihre glaubwürdig gelebte Frömmigkeit an ihre Kinder weitergab und aus dem sie ihrem Mann in schweren Krisen Trost spenden und Halt geben konnte.

Auch als Witwe bewahrte sie Standhaftigkeit und Durchhaltevermögen, als das Testament ihres Mannes für ungültig erklärt und sie unter Vormundschaft gestellt werden sollte.

Sie war Vorreiterin für eine Änderung der gesellschaftlichen Rolle der Frau.

Ich finde, diese Frau hat es verdient, dass man ihr ein Denkmal setzte, auch wenn es weit mehr Luther-Denkmäler gibt. Was wäre ihr Mann, der große Reformator, ohne sie gewesen?

Und so stehe ich am Denkmal der Katharina von Bora in Wittenberg und erzeige ihr meinen Respekt.

REGINA DETTLOFF

Hinter einem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau

Man könnte meinen, dieser Satz ist für Katharina von Bora erfunden worden. Die Ehe zwischen Martin Luther und Katharina war keine Liebesheirat. Katharina hatte, angefacht von Luthers kritischen Schriften über das Klosterleben, mit acht weiteren Mitschwestern ihr Kloster in Nimbschen verlassen. So kamen sie mittellos als entlaufene Nonnen nach Wittenberg. Katharina wurde von ihrem Vater bereits mit fünf Jahren in ein Kloster gesteckt. Dort hatte sie aber offensichtlich sehr vieles gelernt, heute würde man sagen, sie hatte eine BWL-Ausbildung.

Martin Luther fühlte sich für die Nonnen verantwortlich, sie wurden an verschiedene Heiratskandidaten vermittelt. Bei Katharina lief das nicht ganz so glatt. Den sie wollte, der durfte nicht. Und letztendlich erklärte sich Martin selber bereit, sie zu ehelichen. Heute wissen wir, dass dies ein Glücksfall war. Beide haben sich schätzen und lieben gelernt. Sie hat dem mittellosen Martin den Rücken freigehalten, damit er sich seiner theologischen Wissenschaften widmen konnte. Sie hat für die Familie Luther das wirtschaftliche Fundament gelegt. Sie hat dafür gesorgt, dass Martin das machen konnte, wofür wir ihn heute noch ehren. Wir wissen, dass er nicht nur alleine in seiner Studierstube sass, Katharina sass mit ihrem Spinnrad daneben. Sie haben sich über seine Ideen ausgetauscht. Sie war - könnte man sagen - seine erste Kritikerin.

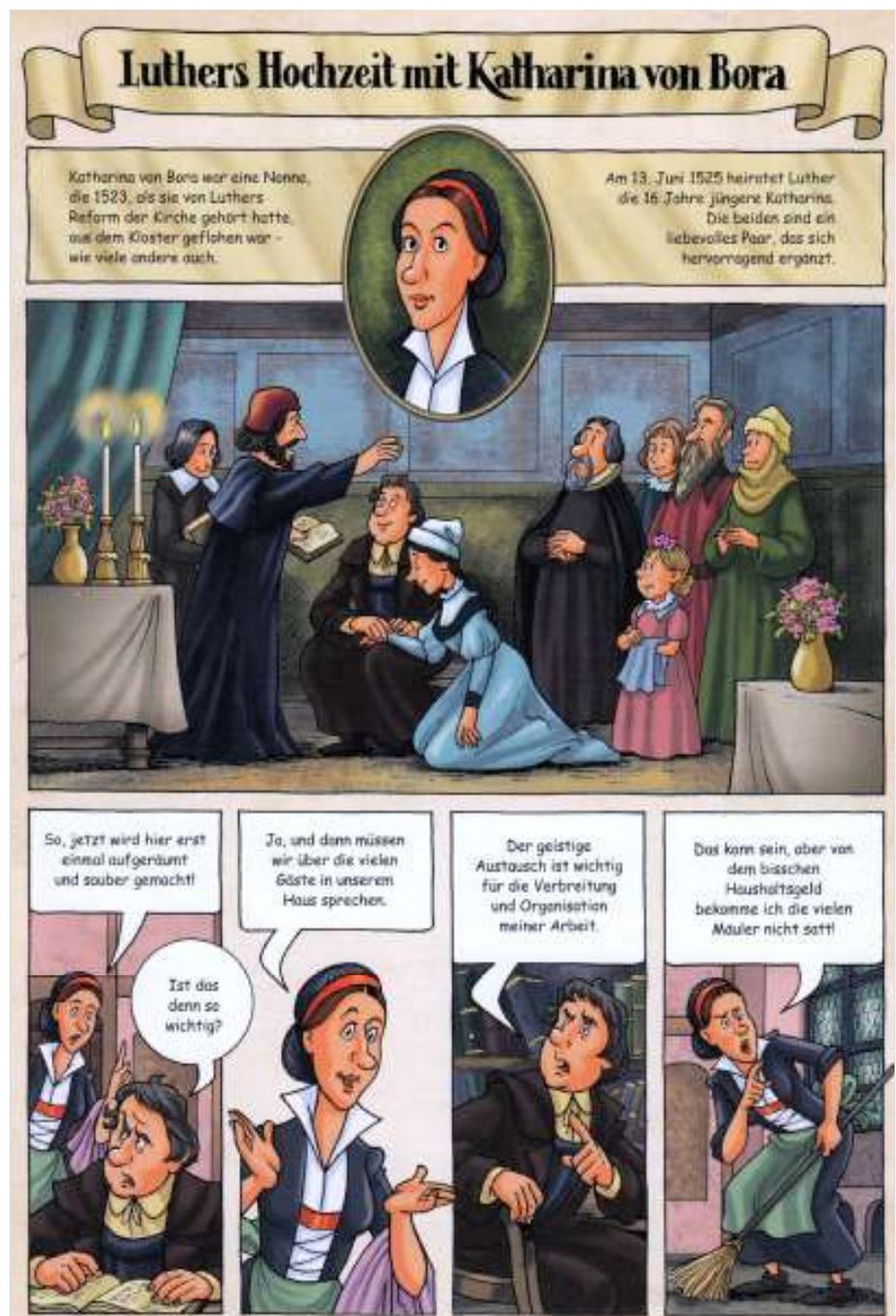
Nicht umsonst hat Luther sie oft als "Herr Käthe" tituiert. Er hat gewusst, was er für eine tolle Frau geheiratet hatte. Er soll sich zwar gelegentlich über ihre Redseligkeit beschwert haben. Die erklärt sich sicher daraus, dass sie in der Zeit ihres Klosteraufenthaltes meist zu schweigen hatte. Die Zuneigung Luthers zeigt sich auch noch in seinem Testament. Entgegen der mittelalterlichen Gepflogenheiten hat er sie zu seiner Erbin und zum Vormund seiner Kin-

der bestimmt. Sechs Kinder sind es innerhalb von acht Jahren geworden. Als Witwe hat sie noch heftig um ihr Erbe kämpfen müssen. Denn das Reichsgesetz, der Sachsenspiegel, bestimmte für die Witwe, dass sie einen Vormund akzeptieren musste. Durch Mithilfe von Melanchton konnte sie ihr Erbe weitgehend behalten.

Resümee, Martin Luther hätte sein theologisches Wirken sicher auch alleine umgesetzt. Aber durch die

häusliche Unterstützung seiner Frau Katharina hatte er die wirtschaftliche Freiheit, die moralische Unterstützung und überhaupt den Rückhalt zu einer Lebensleistung, welche die Welt nachhaltig verändert hat. Und das schönste daran ist, wir haben genug Zeugnisse über diese innige Liebe der beiden. Wir wissen, das Katharina so wichtig für den Reformator war, wie es in dieser Konstellation sicher nicht oft zu finden ist.

EBERHARD GEIER



AUS: SAURER & ALBERS: „MARTIN LUTHER - EIN MÖNCH VERÄNDERT DIE WELT“

25 Jahre unterwegs ist Gottes Segen

126 junge Leute wurden vor 25 Jahren, 1992, konfirmiert, haben damit ihr eigenes „Ja!“ gesagt zu ihrer Taufe, haben ihren Willen bekundet, dass sie ihr Leben mit Gott gehen wollen, haben den Segen empfangen.

An diesen Tag und an diesen Schritt wollen wir mit dem Konfirmationsgedenken erinnern. Dankbar soll am 29. Oktober 2017 im Gottesdienst in der Süddorfer Martin-Luther-Kirche zurückgeschaut werden auf 25 Jahre unter Gottes guter Führung.

Das Konfirmationsgedenken ist ein Fest der Kirchengemeinde für ihre Mitglieder; ein Freudenfest, dass der Segen Gottes so lange getragen hat, und vor allem auch ein Dank der Kirchengemeinde an ihre langjährigen Mitglieder für ihre Solidarität mit den Zielen unserer christlichen Kirche. Und wie man bei einem Familienfest die einlädt, die zur Familie gehören, so wollen wir es auch halten.

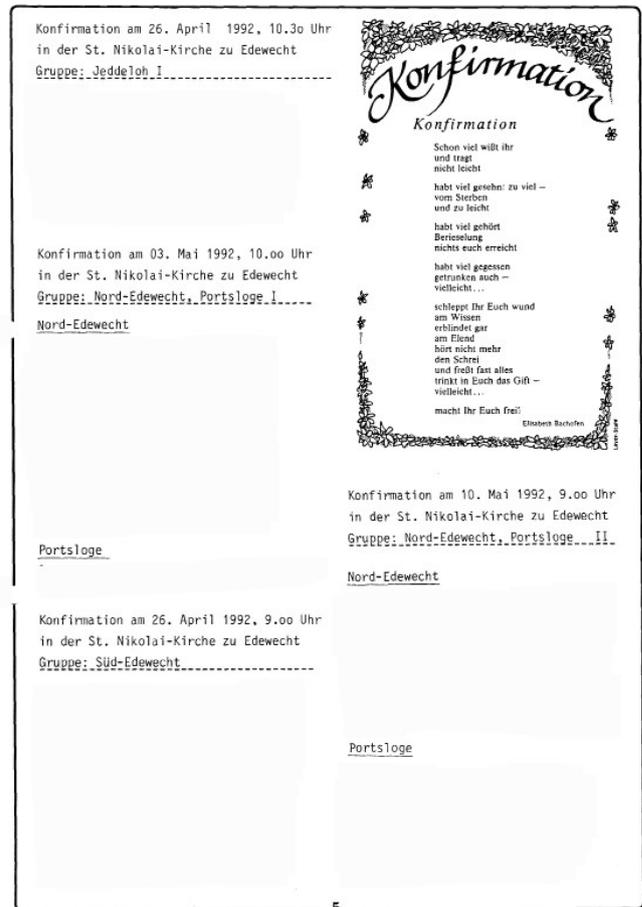
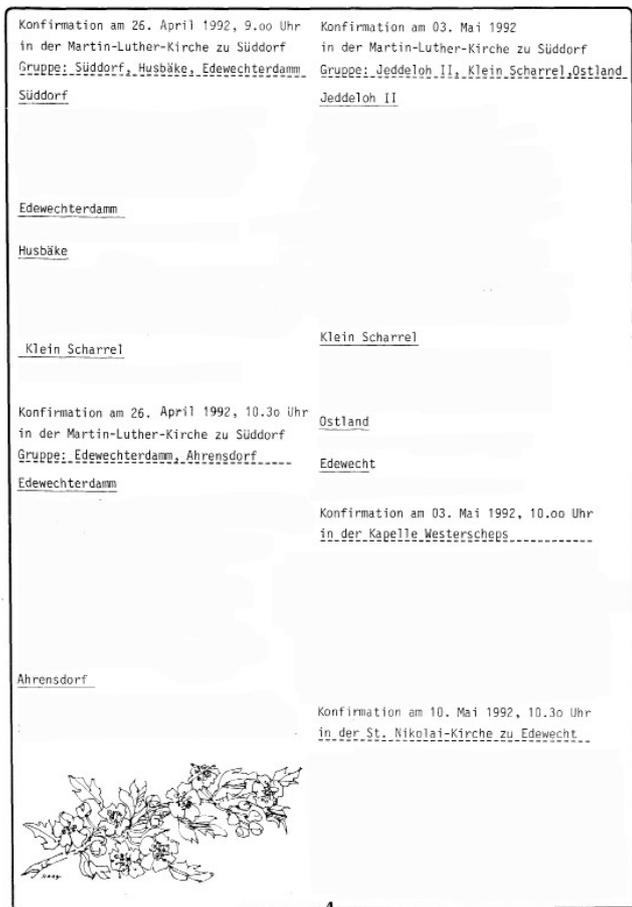
Denn eine Kirchengemeinde braucht den Zusammenhalt ihrer Mitglieder, braucht deren Mittun und Kritik, braucht deren

Unterstützung, ideell und finanziell. Nur so kann sie Teil einer lebendigen Kirche sein.

Im Anschluss an den Gottesdienst folgt ein gemütliches Beisammensein bei einem kalt-warmen Buffet. Wir wollen die Feier dann mit einem Kaffee ausklingen lassen.

Bitte melden Sie sich bis zum 06. Oktober im Kirchenbüro, Hauptstraße 38, 26188 Edewecht an (Tel. 04405-7011; mail: info@ev-kirche-edewecht.de).

DER GEMEINDEKIRCHENRAT



Die Originalseiten aus „VAN KARK UN LUE“ VOM MÄRZ 1992

Basar in Süddorf



seit 42
Jahren!

im und am Gemeindehaus der
Martin - Luther - Kirche
an der B 401

25. November 2017 - 14.00 - 17.00 Uhr
26. November 2017 - 10.30 - 17.00 Uhr

Nikolaimarkt am 24.09.2017: Im Zeichen der Reformation

500 Jahre verstehen? Martin Luther im Hier und Jetzt begreifen? Dies wird nur gemeinsam gelingen können. Bei unserem Gemeindefest, dem Nikolaimarkt, am 24. September werden wir reichlich Gelegenheit dazu bekommen.

Wie viel Zeit hat es vor fünfhundert Jahren gebraucht, um Notwendiges für den Alltag herzustellen? Zum Beispiel, einen kleinen Korb zu flechten oder Kleidung zu filzen? Welche Speisen waren damals genau so beliebt, wie sie es auch heute noch sind?

Beginnen wollen wir diesen wunderbaren und bunten Tag mit einem Gottesdienst um 11.00 Uhr in der St. Nikolai-Kirche. Direkt danach sind wir eingeladen, bei Kaffee und Ku-

chen und noch vielem mehr ins Gespräch zu kommen und Eindrücke aus der Zeit Martin Luthers zu sammeln. Nicht nur im „Haus der offenen Tür“ sondern auch draußen wird es viele Marktstände geben.

Auch in diesem Jahr werden wir das Witwen- und Waisenprojekt in Tiljala, Kalkutta unterstützen. Der Projektleiter Md. Alamgir informiert regelmäßig über die Zustände vor Ort und versucht weiterhin, mit den in absoluter Armut lebenden Familien, Wege zu festigen, die es ermöglichen, sich das Lebens- und Überlebensnotwendige zu erarbeiten. Außerdem wird für Ausbildungs-

möglichkeiten gesorgt und immer wieder fließen auch Gelder in die Gesundheitsfürsorge, so dass eine bescheidene medizinische Betreuung gewährleistet werden kann.

SANDRA MARTINEZ

Ein aktueller Bericht aus
Kalkutta auf:
EV-KIRCHE-EDEWECHT.DE



Sollten Sie eine Veröffentlichung Ihrer Daten in Kark un Lue nicht wünschen, dann melden Sie sich bitte beim Kirchenbüro unter 04405 - 7011.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe, die die Monate Dezember, Januar und Februar erfasst, ist der 31. Oktober 2017.



Nikolaimarkt 2017

Martin Luther - Im Zeichen der Reformation
Zugunsten des Witwen- und Waisenprojekts Tiljala, Kalkutta

24. September 2017
12.00 bis 17.00 Uhr
Haus der offenen Tür
Edeweicht

Gottesdienst um 11.00 Uhr
in der St. Nikolai-Kirche

*Wir freuen uns auf einen
wunderbaren und bunten
gemeinsamen Tag im
Zeichen der Reformation!*

